



Bochumer Tageschronik

Man merke

Dienstag, den 2. Februar:

Sonnenaufgang 8.11 Uhr. — untergang 17.17 Uhr.
Mondaufgang — untergang 10.04 Uhr.
1932: Otto L. der Große, wird in Rom zum Kaiser
gekrönt (Beginn des „Heiligen Römischen Rei-
ches Deutscher Nation“).
1491: Der Maler und Kupferstecher Martin Schö-
nauer in Weisach gest. (geb. um 1450).
1558: Eröffnung der Universität Jena.
1827: Der Maler Oswald Achenbach in Düssel-
dorf geb. (gest. 1905).
1829: Der Naturforscher Alfred Dörmann in Ren-
thendorf geb. (gest. 1884).
1873: Konstantin Fehr, von Neurath, Reichs-
außenminister, in Kleingliedbach (Würt.) geb.
1934: Deutsche Luftwaffe eröffnet regelmäßigen Luft-
postverkehr über den Atlantik.

Stelle jeden Menschen an den Platz, den er
kraft seiner Fähigkeit und seiner Kenntnisse aus-
füllt, so ist das die vollendetste soziale Ordnung
der Menschen an sich!

Dr. Robert Ley.

Wer kennt die Vermisste?

Mantel, Pelz, Handtasche und andere Kleidungs-
stücke an der Ruhr gefunden.

Gestern wurden bei Weiler, 75 Meter oberhalb
der Ruhrbrücke, an der Ruhr folgende Kleidungs-
stücke gefunden: 1. Ein dunkel-grauer Damenmantel,
2. ein grüner Hut mit Federbusch, 3. ein Fuchspelz
mit der Aufschrift „Frisch, frisch, Bochum, Kör-
tumsstraße“, 4. Ein braun Damenhandtasche, 5. Eine
schwarze Lederhandtasche mit Geldbörse und Mittelverschlus, In-
halt 0,16 RM., 6. ein Schlüsselbund, 7. zwei Fahr-
scheine von Bochum nach Siebel und ein Fahr-
schein von Siebel nach Bochum (der letztere ist am
Donnerstag, dem 26. Januar, gegen 19 Uhr, gelocht
worden), 8. zwei Taschentücher, von denen eins
mit den Buchstaben E. H. oder E. W. gezeichnet ist.
Wo wird eine Person vermisst, der die vorstehend
angegebenen Kleidungsstücke ihm gehören? Wer
hat eine weibliche Person mit den angegebenen Be-
kleidungsstücken in der Straßenbahn von Bochum
nach Siebenbrunn gesehen? Wer kann nähere An-
gaben machen? Sie werden im Polizeipräsidium
auf Zimmer 88, bei jedem Polizeirevier und bei
jeder Polizeistation entgegen genommen.

Vom Sozialsitz gestürzt

Auf der Allee trieb er infolge Schneeglätte ein
Kraftfahrzeug ins Schleudern. Hierbei fiel die auf dem
Sozialsitz befindliche Begleiterin auf die Straße und
erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung.
Die Verletzte wurde dem Elisabethkrankenhaus zuge-
führt. Es besteht Lebensgefahr.

Maria Lichtmeh

Der Lichtmehstag (2. Februar) war von je-
her mit einem reichen Kränze uralter Sitten und
Gebräuche umrankt. Vor allem in Süddeutschland
haben sie sich bis heute wackerhalten. So werden die
an diesem Tage geweihten Kerzen sorgsam aufbe-
halten als wirksames Schutzmittel gegen alles Un-
heil und alles Ungemach. Ihre Kerzenstämme soll
gegen Gewitter und Krankheit sichern. Auf dem
Nachmittag brennend sollen sie dem Kranken Heilung
und Genesung bringen. Ein baidlicher Brauch ver-
langt, daß jeder Hausgenosse am Lichtmehstag eine
Strähne seines Haars verlange. Und wehe dem
jenigen, dessen Haar kein Feuer fängt! Er soll nach
altem Volksglauben noch im selben Jahre sein Le-
ben befechten.

„An Lichtmeh tagen die Tage an zu langen“.
Das bedeutet, daß Spinnrad und alles häusliche
Schaffen in den Hintergrund treten, um Späßen
und Schaulust und der ersten Arbeit draußen im
Garten und auf dem Felde Platz zu machen.

„Lichtmeh, Spinnen verach,
s' Radel hinter die Tür,
s' Radmeier 'r uer.“

In früheren Zeiten war Lichtmehstag als Ter-
min für Stellungswechsel im deutschen Hause von be-
sonderrer Bedeutung:

„Gut is Bündelstias
Und morn ist Lichtmeh,
Nach Du die Bündelstias
Und sag: Gott b'üet us“.

heißt es in einem alten Kinderliedchen. In der
Oberpfalz nennt man die Lichtmeh gar Kälbaweil,
weil die Diensthofen, bevor sie ihre neue Stellung
antraten, einige Tage bei ihren Verwandten blie-
ben und sich dort vergnügten (kälbarten), wie sie
auch beim Vermieten das Kälbesbrot als Besche-
rung forderten.

Eine sehr hübsche Sitte herrscht noch heute in
der Schweiz, wo sich am Lichtmehabend die ganze
Familie um den runden Tisch versammelt, um vom
Hausvater ein Stückchen des am Morgen geweihten
Wachstodes entgegenzunehmen. Nachdem die Kerze
lein angezündet und ins Fenster gestellt worden
sind, beobachtet jeder „sein“ Wachstod, und der
heißt besonders „ob in die Zukunft, dessen Kerze
rubig und gleichmäßig brennt. Fröhliches Besam-
menen in Familienkreis beschließt den Abend.

In Süddeutschland, hart an der böhmischen
Grenze, forcht man am Lichtmeh um sich, ob
auch die Verheirateten, denn ihr Gesetlicher be-
deutet ein gutes Jahr und reichen Ernteertrag. In
anderen Gegenden entzückt sich manche ältere
Bauernfrau, die sonst längst dem Tansboden ent-
sagt hat, dazu, am Lichtmehstag in Sonnenchein zu
tanzen, weil kann der Nachs be'nders gut a raten
soll. Manche der Fräulein sind in Laufe der Jahr-
hunderte mitgegangen, andere haben sich über
alles Gekochten hinweg in ihrer Unpraktikalität er-
halten und sind damit zu einer wertvollen Quelle
ge worden, die das deutsche Volk in seinem inneren
Leben erkennen läßt.

Gauobmann Stein M.-Standarten- führer

Eine ehrenvolle Auszeichnung erhielt der Gau-
obmann der Deutschen Arbeitsfront Weistal-
M.-Standarte Ernst Stein, M.D.R. An-
lässlich des 30. Januar 1937 wurde er bei seiner An-
wesenheit in Berlin vom Führer zum M.-Stand-
artenführer ernannt.
Die Weistal- und der Standarte im
Gau Weistal-M.-Standarten ihren Gau-
obmann zu dieser hohen Auszeichnung und freuen
sich mit ihm.

Diesmal 4443 Lernanfänger

Zur Aufnahme in die Volkshochschulen über 1937

2556 evangelische,
1880 katholische,
7 israelitische.

auf 4443 Lernanfänger gemeldet worden.
Im Vorjahr betrugen die Anmeldungen
2804 evangelische,
2094 katholische,
10 israelitische.

auf 4908 Lernanfänger.
Die Kinder, die in der Zeit vom 1. 7. bis 30. 9.
das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag
der Erziehungsberechtigten in die Schule aufgenom-
men werden. Von dieser Vergünstigung haben in
diesem Jahre die Eltern von 270 Kindern Gebrauch
gemacht.

2 Zwei braune Hausstaben zugeflogen. Eigen-
tümer kann sich sofort bei der Kriminalpolizei in Bo-
chum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 248,
melden.

Die Königsallee macht sich!

Jetzt erhält sie eine neue Brücke

Nach fast allen Richtungen führen aus Bochum
gute Ausfallstraßen, nur nach dem Süden fehlte es
an dieser wichtigen Ausfallstraße. Das Bedürfnis
nach einer besseren Verbindung zur Ruhr bestand
schon lange und hat sich mit der fortwährenden
Entwicklung nach dem südlichen Stadtteil noch
verhärtet. Das Mühlthal als Erholungsstätte der
schaffenden Industriearbeiter hat das Bedürfnis
nach einer besseren und schnelleren Verbindung
besonders in den letzten Jahren wesentlich erhöht.
Den bestehenden Straßenverbindungen in südlicher
Richtung fehlte jede Großzügigkeit. Der Anfang
für eine direkte Verbindungsstraße wurde mit der
Schaffung der Königsallee gemacht, doch es blieb
nur ein Teilwerk, da sie anfänglich nur bis zur
Wassertrasse führte. In den ersten Nachkriegsjah-
ren bestand die Hoffnung auf eine Durchlegung
weiter nach dem Süden. Doch wieder war es nur
ein kleines Teilstück. Nach der Schaffung einer
Unterführung durch die Eisenbahnlinie Bochum-
Nord-Weimar blieb die Straße vor dem Ge-
ländeanschnitt des Wiefentals und der Staats-
bahn Langendreer-Weimar erneut liegen.

Nach fast zehnjähriger Pause begann im ver-
gangenen Jahre das Bauamt mit der Veranla-
ssung des Projektes der weiteren Durchfüh-
rung der Königsallee in einer großzügigen Weise
als Verkehrs- und Promenadenstraße entsprechend
ihrer Bedeutung als Nord-Süd-Verbindung und
als Zubringerstraße ins Mühlthal. Als erstes galt
es, das Wiefental zu überwinden. Über 100.000
Kubikmeter Erdmassen waren erforderlich, um
die Königsallee in einer Breite von rund 30 Meter
bis an die Bahnhofsbrücke heranzubringen. Seit Mo-
naten rollen täglich in rascher Reihenfolge Vore-
züge und Lastwagen, um das erforderliche Erd-
material zum Ausfüllen des Wiefentales heranzu-
bringen. Diese Arbeiten sind bereits ein gutes
Stück gefördert.

Nunmehr soll der Brückenbau über die Bahn-
linie Weimar-Langendreer in Angriff ge-
nommen werden.



Die Bahnlinie der Staats-Eisenbahn Weimar-Langendreer, die im Zuge der verlängerten Königsallee überbrückt werden muß. Rechts die gewal-
tigen Dammanfüllungen, um das Wiefental zu überqueren. — Im Hintergrund die Reihe „Brückengießer“.

Bochums Herrscherpaar über Karneval

Prinzessin Wally I. und Prinz Willi, der Sanftmütze



An der zweiten Prinziessitzung am vergangenen Sonntag, die die Gro-Bo-Ka in der Bürgergesellschaft
veranstaltete, fand auch die Krönung der diesjährigen Venetia statt, die mit Willi I., dem Sanft-
mütigen, die Herrschaft über das Karnevalsvolk während der Karnevalstage ausüben wird. Die Wahl
fiel auf Frau Karl Schaaf. Im Hintergrund Präsident Karl Linden von der Gro-Bo-Ka,
rechts von ihm der neu ernannte Ehrensenator Karl Ditt.

SA-Photo Berfer

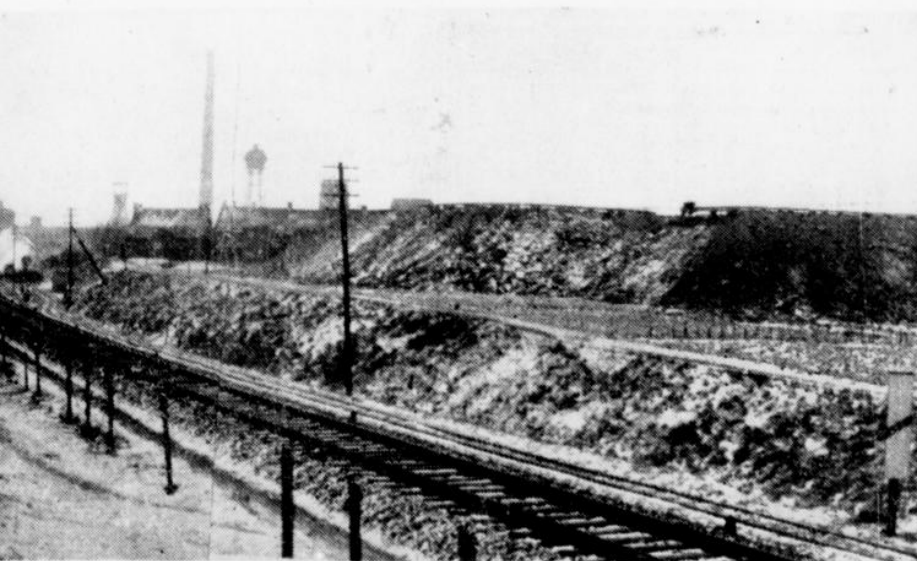
2 Diebstahl einer Lichtmaschine von einem Fahr-
rade. In der Zeit von 16.15 bis 19 Uhr wurde von
einem Fahrrade, welches auf dem Hofe der Wfa-Licht-
spiele hier, Bongardstraße 11, abgestellt war, eine Licht-
maschine — Dynamo — entwendet. Wer hat den

Diebstahl beobachtet oder kann sonst sachdienliche An-
gaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich
behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Uhland-
straße 35, Zimmer 243.

nachdem die Geländefragen bereinigt worden sind,
die Erdbewegungen in Angriff nehmen lassen. Mit
diesen Arbeiten fällt auch der letzte Rest von Sei-
ers „Büschchen“, ein kleines Ueberbleibsel von eini-
gen alten Büschen. Hier kann man bereits die ge-
waltigen Ausmaße der neuen Straße erkennen,
die eine der schönsten Straßenzüge werden wird.
An der Spitze läuft ein 9 Meter breiter Promen-
adenweg, neben den beiderseitigen 3 Meter brei-
ten Radfahrwegen gibt es zwei Fahrbahnen von
6,50 Meter Breite und in der Mitte ein beson-
derer Fahrweg der Straßenbahn von 5,60 m
Breite. Grünstreifen teilen die Gesamtfläche auf.
Die Königsallee soll bis zum Herbst bis zur Markt-
straße durchgezogen sein.



Blick von Seiers Büschchen auf die Arbeiten an der verlängerten Königsallee zwischen Berner-
und Marktstraße. Im Hintergrund die Dammanfüllungen im Wiefental



Die Bahnlinie der Staats-Eisenbahn Weimar-Langendreer, die im Zuge der verlängerten Königsallee überbrückt werden muß. Rechts die gewal-
tigen Dammanfüllungen, um das Wiefental zu überqueren. — Im Hintergrund die Reihe „Brückengießer“.

SA-Photo: Berfer.

Die Feiern des 30. Januar in Berlin

Der 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, der gleichzeitig den Abschluß des mit so großem Erfolge durchgeführten ersten Vierjahresplanes Adolf Hitlers bedeutet, wurde in ganz Deutschland mit großen Feierlichkeiten begangen. Im Mittelpunkt standen die Ereignisse in der Reichshauptstadt. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer in der Wilhelmstraße.



— Ein neuer Gedanke. — Hans Hofer zog seine Brieftasche, zeigte fragend seinen Paß.

Neue Tränen. Neues Kopfschütteln. Kein Zweifel, die Fremde besaß keine Papiere. — „Haben Sie Geld?“ forschte er zart weiter und zog zum Verständnis seine eigene Börse.

In Guro's Augen leuchtete es auf. Wiederum verstand sie. — Dieser junge Mann war ja eigentlich gar nicht so jung, sondern ein geistreicher, recht vertrauenswürdiger Herr, und ganz nett, ganz elegant, wußte auch alles so hübsch klarzulegen.

O ja, Geld besaß sie zum Glück, eine ganze Menge Geld!

Voll Freude, nicht von allen Hilfsmitteln entblößt zu sein, öffnete sie mit zitternden Fingern ihre Tasche, die sie beim Verlassen des Wagens schnell noch mitgenommen hatte, damit Marit nicht dahinterkäme, und holte sich ihre eigene, kleine, zierliche Börse heraus.

Unter Tränen lächelnd wies sie ihren Inhalt. Mit spitzigen Fingern — man war doch schon richtig vertrautlich geworden — und verstand sich ganz gut! — prüfte Hans Hofer den Inhalt.

O weh! Volle zwei Mark dreizehn Pfennige! Da kommen Sie nicht weit damit, mein Fräulein“, sagte er mitteilend und bekümmert.

Und wieder verstand Guro. Sie las ihm alles an den Augen ab. Entsetzt starrte sie ihn an und hielt immer noch das kleine Geldbeutelchen in der Hand.

Hans Hofer betrachtete sie mit tiefem Bedauern. Es war fast völlig dunkel geworden und er wußte, daß vor kurzem der letzte Zug abgefahren war. Nun kam nur noch der Schnellzug durch, der in Mettenhof nicht hielt. Es mußte etwas geschehen.

„Kommen Sie, mein Fräulein“, sagte er sanft und ergriff leicht ihre Finger. „Ich will Sie irgendwo unterbringen. Hier können Sie unmöglich bleiben.“

Und gehorham wie ein Kind folgte Guro dem fremden Herrn, der ihre Hand fassen lassend an ihrer Seite dem Durchgang des Bahnhofes zuwärt.

Ungehindert kam sie durch die Sperre.

Der Beamte, der hier stand, legte grüßend die Hand an die Mütze und dachte nicht daran, von der jungen Dame, die den wohlbekannten Bahnhofsgebäude stand ein Auto.

Hans Hofer öffnete den Schlag, lud Guro ein, auf dem nächsten Platz zu nehmen.

Willenlos hing sie ein, überließ sich ganz und gar seiner Führung.

Die Scheinwerfer flammten auf. Hans Hofer nahm am Steuer Platz, ein Griff und der Wagen begann zu tönen, setzte sich in Bewegung.

Nur Minuten später fuhr ein Kraftwagen durch die stillen, nächtlichen Gassen des kleinen Landstädtchens Striebach und hielt vor dem Gasthof zum Waldhorn, dem ersten Hotel des Städtchens.

wie der Besizer Alois Scherflinger mit schöner Sicherheit zu sagen pflegte.

Ein Herr und eine junge Dame stiegen aus.

Herr Alois Scherflinger hätte vor Erstaunen bald vergessen, den Gruß zu erwidern, den ihm Hans Hofer bot. Denn der Doktor sprach mit lauter fröhlicher Stimme, obwohl ihm vielleicht innerlich gar nicht so wohl zu Mute war:

„Herr Scherflinger, hier bringe ich Ihnen einen Gast. Sorgen Sie für eine Unterkunft.“

Herr Hofer erzählte noch viel und lange, wobei sich Guro liebevoller Aufmerksamkeit der allmählich sich ansammelnden Familie Scherflingers erfreute. Frau Anastasia Scherflinger blickte ernst und prüfend, Kellnerin und Hausknecht schüttelten zweifelnd die Köpfe.

Guro verstand nicht, was Doktor Hofer mit großer Verehrtheit darlegte, aber sie erkannte, daß man über sie sprach, und erstörte leicht bis in die Stirne.

Nach mancherlei Rede und Gegenrede wandte sich Herr Hofer zu ihr, verbeugte sich und reichte ihr die Hand.

Da erkannte sie, daß ihr Helfer sie zu verlassen beabsichtigte und in jähem Schrecken hob sie unwillkürlich, wie lebend, die Hände auf. Gleichzeitig erkannte sie aber, daß sie sich in einem Gasthofe befand, und sie dachte, daß dieser junge Mann ja doch nicht immerfort werde hier bleiben können — wie war sie froh, daß er es nicht tat! — und so bedankte sie sich mit rührender Kindlichkeit für seine Güte und seine Hilfe.

Stammend hörten Wirt, Wirtin, Kinder, Kellnerin und Hausknecht die fremde Sprache.

Es war etwas in dieser Sprache, noch mehr aber in dem feinen Gesichtchen der Fremden, was zu ihren Gunsten sprach, was gewinn und was weh machte.

Ein feines Kind! Wo mag das Land liegen, das so reizende Geschöpfe in die Welt schickt?

„Kommen Sie, kommen Sie“, sagte Herr Alois Scherflinger gerührt während der Arzt schon die treppchenbegleitete Treppe hinaufging, und öffnete eine sauber und nett ausgestattete Gaststube.

„Kommen Sie herein, Fräulein“, sagte auch Frau Anastasia und drängte ihren Mann weg, weil ihr dünkte, daß dies alles mehr Frauenangelegenheit sei, rufen Sie sich aus und morgen wollen wir weiter sehen!“

Sitta, die mittlere, wird verhört.

Der Gendarmeriekommandant Hesselbart in Heideburg sah mit aufgeschrecktem Uniformrock und schrieb an einer dienstlichen Meldung.

Er war nicht in rosigter Laune, denn die Arbeit ging nicht vonstatten.

Nachdem er todmüde von seiner langen Streife zurückgekehrt war, wäre es nicht mehr als recht und billig gewesen, sich an dem lodenden Stammtisch im „Grünen Baum“ ein wenig zu erholen. Statt dessen mußte er sich wegen irgendeines niederlichen Kerls die Finger krumm schreiben.

Adolf Hitler schreitet die Front der Leibstandarte ab

Vor der Krolloper hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen, um dem Führer die militärische Ehrenbezeugung zu erweisen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Wütend tauchte er die Feder ein: Befagterkehrwegel gab an, nicht der Täter zu sein... und um besagte Zeit schon zu Hause... im Bette sich aufgehoben zu haben...

„drilldrilldrill!“ Jörnig war Hesselbart die Feder weg. „Sonst fehlt nix. Sicher ist zum Feierabend noch was passiert!“

Drilldrilldrill... meldete sich der Fernsprecher wieder.

„Ja doch! Verflucht! Ich kann doch nicht hegen!“ Tönend knappte er an den Apparat und nahm das Hörrohr. „Gendarmeriestelle Heideburg hier.“

Eine erregte Männerstimme knasterte. „Bringen Sie sie doch in den Ortsarrest“, sagte Hesselbart verdrüsslich.

Dann wieder die knastende Stimme, noch erregter als zuvor. „Ja, was Sie sagen?“ Hesselbart staunte. „Wahrscheinlich stellt sie sich bloß...“

Noch einmal knasterte es aus dem Mähdchen.

„Ach, glauben Sie doch dem Mädel nicht!... Was soll ich denn machen? Das geht doch mich nichts an!... Betrug? Ach so! Nun meinethwegen, der Abend ist doch schon zum Teufel!... Hören Sie, Herr Zimpel, tun Sie mir den Gefallen... Ich komme gerade von der Streife zurück, ich bin hundsmüde... Also bitte schön, Sie können das Mädel schon zu mir bringen lassen, Sie haben ja Leute genug... Also einverstanden? Aber gelt, Sie schicken sie sogleich?... Nicht daß es gar so spät wird, ich hab' mein Tagewort so wie so schon hinter mir, Herr Zimpel...“

Der Stationskommandant hängte das Hörrohr ein. Seine Frau war eingetreten, brachte Wurst und Brot, ein Glas Bier.

„Was gibt es denn schon wieder, Josefine?“ Hesselbart warf zornig das angefangene Aktienstud zur Seite. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher rettet die amerikanische Waffenehre

Von Dr. Colin Roth

Von dem bekannten Weltreisenden Colin Roth bringt der Verlag Brockhaus das neueste Buch „Unsere Amerikaner“ heraus. Wir entnehmen diesem Werk mit Genehmigung des Verlags einen Abdruck. Der Band behandelt die Geschichte der Vereinigten Staaten, die ihre Entstehung nicht zuletzt Einwanderern aus dem Römischen Reich deutscher Nation, Deutschen aller Gauen, Österreichern, Holländern und Schweizern verdanken. Dieser Anteil ist so bedeutend, daß Franklin Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten, kürzlich sagte: „Die Leistungen der amerikanischen Bürger deutschen Abkömmlings stellen einen Glanzpunkt in der Geschichte unseres Volkes dar. Die bewährten Eigenschaften der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Teilen unseres Landes beigetragen, wo sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben.“

Die Schlacht von Monmouth war die letzte bedeutende Kampfbildung im Norden der Union. Die Engländer sahen ein, daß ihre vierjährigen Versuche, das Herz der Revolution zum Schweigen zu bringen, das hier schlug, erfolglos geblieben waren und in Zukunft erfolglos bleiben würde. So änderte man den Schlachtplan und beschloß, den Kriegsschauplatz nach dem Süden zu verlegen.

In den südlichen Staaten winkte ein geringerer Kampfpreis, dafür schien der Erfolg leichter. Die Bevölkerung war hier wesentlich stärker loyalistisch gesinnt, zum Teil waren die Parteigänger der britischen Krone sogar in der Überzahl. So wollte man zunächst Georgia und die beiden Carolinas fest in die Hand bekommen, um, auf diesen Besitz gestützt, abzuwarten, zu welchen Verhandlungen man schließlich mit den nördlichen Kolonien gelangen könnte.

Das Unternehmen schien einfach und sicher. Noch beherrschte England die See, obgleich man bereits mit dem Eingreifen einer französischen Flotte von Westindien her rechnen mußte. Sir Henry Clinton landete im Dezember 1778 von New York aus zunächst eine Streitmacht nach Georgia, die die Stadt Savannah nach kurzem Widerstand der amerikanischen Befähigung eroberte. In zehn Tagen war Georgia besetzt, aber an der Grenze von Südkarolina stockte der Vormarsch.

Im Herbst erschien richtig eine französische Flotte vor Savannah. Sie bombardierte Stadt und Hafen drei Wochen lang und segelte unverrichteter Dinge wieder ab. Zwei Monate später erschienen wieder Segel am Horizont. Es war diesmal Clinton selber mit achttausend Mann. Er griff Charleston an und zwang den in der Stadt eingeschlossenen General Lincoln mit siebentausend Amerikanern zur Übergabe.

Washington hatte den Generalmajor Johann de Kalb mit zweitausend Mann nach Süden geschickt, um Lincoln zu entsetzen. Ehe diese eintreffen konnten, hatte die eingeschlossene amerikanische Armee bereits die Waffen gestreckt. Kalb sah sich mit zweitausend Mann einem britischen Heer von zwölftausend gegenüber.

Unter diesen Umständen zog er sich nach Südkarolina zurück, um aus den verstreuten Milizen und Bürgerwehren eine neue Armee aufzustellen. Das erwies sich aber als unmöglich. Jeder Befehlshaber führte auf eigene Faust Krieg, und vor allem, keiner wollte sich einem Ausländer unterordnen.

Kalb gilt in ganz Amerika als Franzose, tatsächlich aber ist er der Sohn fränkischer Bauern. Allerdings trat er früh in französische Dienste ein und war auch mit der Expedition Lafayette nach Amerika gekommen. Er war ein ebenso tapferer wie befähigter Offizier, aber die Zustände in Karolina waren über die Kraft eines Verfehltes gegangen. Von den dortigen Truppeneinheiten schien in vollem Maß das scharfe Urteil zu gelten, daß



ZAHLEN und KABELDEPECHEN



Die Kabeldepeche

Von Horst Thielau.

Nicht weit von der New-York-Profilier-Büchse bewohnte Eric Wheeler eines der vornehmsten Hotelzimmer. Seit ein paar Stunden erl.

Auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers lagen Schrittmittel und technische Zeichnungen mit durch-einander. Wheeler lag in der Ecke, rauchte langsam eine Zigarette und dachte angelegentlich vor sich hin. Wochenlang schon befand sich sein Gehirn in einer unaufhaltsamen Steigerung von Zahlen und Kombinationen.

Nach einer Weile erhob sich der Hotelgast wieder und blieb stundenlang vor der alten Rahmstirntrine stehen, die erlesene Fantasierechnungen der Vorgelantant harr. Wheelers Augen blickten darauf wie auf einem schwarzen Punkt, indem man Sammlung und Vertiefung suchte. Sein Gesicht flackerte wie von Narbe und Längeld. Man sah, wie er sich abquälte, durcheinander geratene Gedankenfäden wieder in Ordnung zu bringen.

Da klopfte es. Der Page brachte im verschloffenen Umschlag eine Karte. Eine Karte mit zwei knappen Worten: „Hochachtung“.

Der Herr läßt sehr bitten, unter allen Umständen noch vorgelassen zu werden,“ betitelte der Page.

Wheeler konnte nicht antworten, stand Hochachtung bereit vor ihm. „Am allgemessen falle ich zu so vorgelassener Stunde zwar nicht mehr läßt, aber die Dringlichkeit der Angelegenheit —“

„Sie sind mir gänzlich unbekannt, mein Herr, und so ich mir den heutigen Abend für die Oper vorge-merkt habe —“

„Sie werden wohl über übel vergabten müssen, Herr Wheeler,“ entgegnete Hochachtung mit nicht mißzuverstehender Betonung. „Es sei denn, daß Sie imstande sind, das Problem schneller zu lösen, als es zunächst vielleicht den Anschein haben mag.“

„Die letzte Stunde ist wohl kaum dazu angetan, neuwertige Probleme anzuknüpfen.“ Wheelers Stimme hatte einen Ausdruck der Härte und Dröblichkeit angenommen. „Mit welchem Recht überhörs —“

„Herr Wheeler, keine überflüssigen Widereisungen, bitte! Der Problemlösung voraus geht eine, wenn ich so sagen darf, für Sie wohl höchst un-haltbare Nordnordfrage: Wie schätzen Sie das Leben ein? Lebenswert oder nicht allzu —“

„Ich muß endlich darum ersuchen, daß Sie mich nicht unnötigweise aufhalten. Ich lasse Sie her-ausbringen, wenn Sie nicht unzugänglich —“

Wheeler fuhr Wheelers Hand zum Kopsprech-gerät.

„Herr Wheeler, ich sehe mich genötigt, Sie vor Ihren eigenen Unartigkeiten in Schutz zu nehmen,“ erwiderte Hochachtung. „Am Ru hatte der Besucher den Kontaktstift entfernt, mit dem sich der Kopsprech-

apparat an verschiedene Leitungsbetten anschließen ließ.

Wheeler stieg. Heberlegen traf ihn der tieble Blick Hochachtung. Da weiterleuchtete es in Wheelers Gehirn: „Hochachtung! Der Mann mit dem siebenbürgischen Revolver der Polizeiführer New-Yorks und Chicago, einer der kühnsten Verbrecher seit Jahrzehnten!“

„Unter der Voraussetzung, Herr Wheeler, daß Sie dem Leben mehr zugelen sind als dem Gegenteil vom Leben, unter der Voraussetzung, daß Sie mir die Angelegenheiten meiner Schachpartie freundlichst er-läutern, werde ich mich dem eigentlichen Zweck mei-nes Hierseins zu. Ich habe Ihnen eine diffizierte Kabeldepeche zu unterbreiten. Mein Auftraggeber legt unabweisbaren Wert darauf, daß Sie heute abend noch den Text der Depeche entziffern, denn es dreht sich um Meinenverlust, wenn der genaue Sinn der Depeche nicht rechtzeitig entziffert wird.“

Hochachtung entfaltete das Formular. Schalt-batt hüpften die Buchstaben der Kabeldepeche vor Wheelers Blicken auf und ab.

„Die Schwestern, Herr Wheeler?“ sagte der Zu-dringling, der sich wie ein Standbild vor dem Hotel-gast aufgerichtet hatte, nach einer Weile das Gespräch fort. „Sie werden mir unter allen Umständen An-sicht geben müssen, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist.“

„Die Aufgabe, vor die Sie mich stellen“, erwiderte Wheeler, „wird nie und nimmer zu lösen sein. Von keinem Menschen der Welt. Nicht einmal von mir, der ich dieses Chiffreverfahren selber erfunden habe. Das Verfahren ist im vorigen Monat von mir für die Großhandelsfirma Tuder ausgearbeitet worden und verlorpert den raffiniertesten Code, der jemals er-dacht wurde. Da sich der Schlüssel des Codes für alle Tage des Jahres verändert, — nein, nicht nur für ein bloßes Jahr, sondern auf Jahrzehnte hinaus, — gibt es keine Möglichkeit, den Bortlaut zu dechiffrieren. Nur die Firma Tuder, der ich verläufig für einen Zeitraum von fünf Jahren den täglich sich ändernden Schlüssel angefertigt habe, ist imstande, den Text der Depeche in die Umgangssprache zu überführen.“

„Herr Wheeler! Sie belügen sich selber!“ Hochachtung schmeckte wie ein wütendes Tier. „Sie sind ein Feigling, der sich durch einen plumpen Schwindel einer besten Lage entziehen möchte.“

In Wheeler tobte es. „Und nennen Sie mich laienmännlich Feigling! Ich erkläre Ihnen nochmals, daß der Schlüssel des Codes meines einzig und allein bei der Firma Tuder liegt, daß ich nicht einmal selb-ber, wieviel ich der Vater des Chiffrethems bin, die Entzifferung vornehmen kann.“

Hochachtung war ganz nahe an den Hotelgast her-angetreten. „Wollen Sie, bitte, Herr Wheeler, von der Gültigkeit meines Revolvers gütig Kenntnis ne-hmen!“ Der Besucher hatte die Schachpartie rudertig hervorgezogen und hielt sie Wheeler drohend vor die Stirnband. „Ich richte zum letzten Male an Sie die

Frage, Herr Wheeler, sind Sie bereit, die Depeche zu entziffern oder nicht?“

„Und wenn Sie mir noch ein halbes Duzend mal die gleiche Frage vorlegen, ich werde Ihnen ebenio oft antworten müssen, daß zu der Entzifferung nur die Firma Tuder befähigt ist.“

Da knallte ein Schuß... Eric Wheeler sank in den Sessel zurück...

Zwei Stunden später schlug Wheeler wieder die Augen auf... ein fühliger Geruch lag in der Luft. Eine merkwürdige Benommenheit drückte auf Wheelers Gehirn.

Wheeler fühlte die Augen des Hotelgastes auf einen Brief, der mitten auf dem Tisch lag. Gütig rief er den Umschlag auf und las:

Sehr geehrter Herr!

Nehmen Sie uns das harmlose Spiel unseres Privatdetektivs nicht für übel! Es war nur eine unbedenkliche Gastbetätigung, die die Szene in Ihrem Zimmer beilegte. Worauf es nun ankam, war die einwandfreie Abspaltung, ob das von Ihnen ausgearbeitete Verfahren tatsächlich die hundertprozentige Sicherheit bietet, die Sie uns zusagten. Diese unbedingte Zuverlässigkeit ist nun reiflos erwiesen und wir haben deshalb unsere Bank angewiesen, Ihnen in Anerkennung Ihrer gemessenen Arbeit ein Jubiläumsgeld von drei-hundert Dollar zu übermitteln. Haben Sie noch-mals vielen Dank!

Ernst Tuder, Großhandelsbank.

Kattenplage in Warschau

Ein Nachwächter im Gebäude des polnischen Senats in Warschau hörte auf seinem Dienstgange ein Geräusch im Keller. Er öffnete die Tür, die in das Untergeschloß hinabführte und wäre dabei beinahe von einem Strom von Ratten, die herauskamen, umge-rissen worden. Das ganze Kellergeschloß des Gebäudes war von diesen Nagetieren mit Belohnung belegt worden. Man mußte die Feuerwehr holen, die mit Gift-gas gegen sie vorging. 5000 Ratten lagen schließlich auf der Strecke, aber dennoch viele sind noch ent-wildt.

Kaum war diese Razzia im Senatsgebäude beendet, da wurde die Feuerwehr telephonisch von der französischen Botschaft angerufen. Auch dort herrschte Kattenplage. Nur war der Schaden, den sie an-gerichtet hatten, dort noch größer. Wertvolle Stühle und Sofas, ein kostbarer Gobelintapete und ähnliche Sachen waren angegriffen und zerstört.

Man nimmt an, daß die Ratten sich in einem seit längerer Zeit leer stehenden Gebäude eingenistet und stark vermehrt haben und daß sie sich von dort dann in die Keller des Senatsgebäudes durchfräßen. Schließlich scheinen sie von den Senatskellern durch ein neu angelegtes Kanalisationsrohr nach der französi-schen Botschaft gekommen zu sein.

Universitätsprofessor Dr. Kriech, Heidelberg,

zur 5. Reichstraßenfammlung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

*Reich im Reich das Winterhilfswerk
Papier hat für Millionen und Tausend
Wissen im Reich und Glauben mit
allen Volksgenossen, bereit zu sein
und Opfer. Ernst Kriech.*

II, 26

VIER haben sich durch

DEUTSCHE JUNGEN ALS PIONIERE UND KÜNDER DES NEUEN DEUTSCHLANDS IN KAMERUN

VON KÄTHE DONNY



(32. Fortsetzung.)

„Für alles. Grüßen Sie, bitte, die Frau. — was die Jungen anbelangt — was ich tun kann, werde ich tun. Ich muß es nur erst alles überlegen.“ Elisabeth nickte.

„Nichts überstürzen. Sie dürfen die Tatsachen nicht außer acht lassen. Soviel ich weiß, sind die Jungen ja faktisch bei Merrediers verpflichtet. Man muß da ganz forrest vorgehen.“

„Ja, was gibt's denn?“ unterbrach sie sich. Ein brauner Anstaltswärter klopfte und schaute durch die Tür.

„Ich komme schon, Admet.“ Sie erhob sich. — „Ich muß nun zu meinen Patienten. Uebrigens haben wir heute schon einmal über die Jungen gesprochen, und zwar hat uns mein Knecht Gerhard das Haus eingebracht. Der hat irgendwelche Sorgen um seine Freunde. Den Gerhard habe ich aus-gesucht. Aber Ihnen gegenüber gebe ich's zu, Herr Doktor: ich mache mir auch Sorgen.“

Ein Grund mehr, Schwester Elisabeth einzusprechen.

„Nicht kühn Hartmann doch Elisabeths Hand. Weinake besser schloß er: „Sie wissen doch, mit-unter braucht man einen Mittler.“

„Mitter Merredier noch hier?“ fragte Doktor Tourbier den Türhüter vor dem französischen Klub, einen riesenhaften Reger, in einer schreiend gelben Livree.

„Ja wohl, Monsieur, er sitzt zusammen mit Kommisfar Duvois.“

Tourbier ging suchend durch die eleganten tüb-lichen Räume. Er hatte auf einen Anruf bei Du-vois hin erfahren, daß er mit Merredier im Klub saße.

„Ah, deteur.“ Duvois wußte dem jungen Arzt jowal zu, „nach nicht gefühlst? Wollen Sie zu uns kommen?“

Tourbier begrüßte die beiden.

„Vielen Dank, ich habe bereits gegessen. Nur einen Whisky Soda nehme ich gern. Ich suche eigentlich Sie Monsieur Merredier. Wollte fra-gen, ob Sie mich morgen mitnehmen wollen. Ich möchte die Injektionen bei Ihrer Gattin wieder-

holen, der letzte Blutbeim war doch noch hart anmisch.“

„Ich mit nur lieb, wenn Sie wieder mal nach ihr sehen“, sagte Merredier. „Meine Frau ist im-mer krank, immer verdorren. Der Seemannsbalt hat auch nichts genützt. Uebrigens, ich habe mei-ner Frau ihre kleine Schwieger herüberkommen lassen. Bin ja Vormund von dem Mädchen. Soent-lich bringt sie Thora ein wenig auf andere Ge-danken. Diese ewige Weiblichkeit und Mimosen-haftigkeit — da wird ja der Geduldige wild. Und Ihre Auren helfen auch nichts, Doktor.“

Tourbier schmeckte einen unglückliche Ehe, gegen einen Ehemann wie Merredier war noch kein Kraut gewachsen. Wenn es ihm nicht um Thora Merredier gegangen wäre — dieser Teufel von Merredier wäre Zeit für ihn gewesen. Er mußte sich jedesmal höflichst unterwerfen, um an sich zu halten. Diese seine zarte Frau — geküßelt, alldüch zu sein, glücklich zu machen, und dieser Merredier — ein Teufel. Möchte er doch herum-lumpen, wie er wollte, warum aber konnte er die Frau nicht in Ruhe lassen? — Gott! Voh! nun hatte sie wenigstens ihre kleine Schwester bei sich. Mit wie inniger Liebe hatte sie doch stets von ihr gespro-chen. Tourbier lächelte erleichternd und zugleich etwas wie Eifernd. Wäher war er der einzige gewesen, zu dem Thora sich angeschlossen. Mit keinem Wort hatte er ihr verraten, wie er innerlich zu ihr stand. Er war ihr Arzt. Sie hatte es schwer ge-mut. Er konnte ihr nichts geben und bieten — mit seinem jämmerlichen Stationsgehalt. Alles, was man für Thora tun konnte, war, sich zu be-zwingen und ihr nichts zu sein als ein ergebener Freund.

Diesmal hatte er eine doppelte Aufgabe auf der Taktorei: Thora — und die jungen Leute, von denen ihm die Frau unter dem Siegel des Vertrauens erzählt. Tourbier war als Student freiwillig in den Afrika gegangen. Im letzten Kriegsjahr war er in deutsche Gefangenenschaft geraten. Er hatte bis dahin, aus Südrankreich vom Lande flam-mend, niemals mit Deutschen an tun gehabt. An seiner Kinderbarmherzigkeit lebten sie als die Vögel furchterliche Menschen, blutdürstig, grausam, auch

gegen den gefangenen Feind. Dann lernte er sie wirklich kennen. Der Erfolg war, daß er ein Jahr nach der Auslieferung in Deutschland studierte. Was man ihm als Kriegsgefangenen Gutes getan, verband ihn für immer mit den Deutschen. Und was er jetzt durch die Frau gehört hatte, genügte, ihn aktiv zu machen. Merredier war ein Deutsch-entfresser. Gut würden die Jungen es dort nicht haben. Nun, man würde sehen.

Das Hattoreibaus Merrediers lag auf der Spitze eines kleinen Hügel. Hohe Windräder rag-ten über dem Grün der Bäume, der Rasen war von einem blühenden Wassergraben berieft. — Sonnengardinen an allen Fenstern zugezogen.

Das Haus lag ganz still. Kein Laut war zu hören, als das Schnattern eines gelbbröten Papa-geien in einem großen Bauer auf der Veranda.

Merredier ließ seine Hand ertönen. Es war ein kurzes, heißes Wollen, wie wenn ein Hund knurrt, ehe er einem andern an die Kehle springt. Und schon, wie aufgedreht von diesem heißen Laut, wurde das ganze Haus lebendig. Von dem Winter-gebäude her rannten Regier. Ihre Schellen, weicher als die Schwärze der übrigen Haut, wirbelten durch den Kies. Ein schwarzes Mädchen in Josen-tracht kam die Treppe heruntergefahren. Schon sah man auch Thora Merredier, bläb, in der Weiße ihrer Haut kaum zu unterscheiden von dem Weiß des Kleides, die Treppe herunterkommen und hinter ihr die Schwester Freda.

„Was zu trinken für den Doktor und mich,“ behielt Merredier dem schwarzen Mädchen. Dann nickte er seiner Frau zu: „Da habe ich dir deinen Doktor mitgebracht. Sag, Freda. Ich gebe nur unter die Bräute. Wollen Sie auch, Doktor?“

Tourbier vernahm. Er verbeugte sich tief über Thoras Hand. Ein flüchtiger Schein der Freude erglänzte in den matten, dunklen Augen der Frau. „Guten Tag, Doktor,“ sagte sie, ihre Stimme war schwach und ängstlich. „Dies ist meine kleine Schwester Freda. Freda, dies ist Doktor Tourbier. Ich wußte nicht, daß Sie mitkommen.“

„Sont wären Sie sicher auch brav im Bett geblieben, quädelte Frau.“ meinte Tourbier mit einem Versuch, zu scherzen.

„Siehst du Thora, das habe ich dir doch auch gesagt,“ warf Freda ein und reichte Tourbier zu-träulich die Hand. „Wenn der Herr Doktor es an-geordnet hat, muß man es auch machen.“

„Sehr richtig, Mademoiselle. Sie sind viel ver-nünftiger als Ihre Frau Schwester.“

Tourbier lächelte gütig in Fredas Augen hin-ein. Die hatte ihn einen Augenblick prüfend ge-müht. Ja, dieser Doktor Tourbier war so wie Thora ihn geschildert hatte. Er war ein Mensch, nicht mehr und nicht weniger.

Thora Merredier sah ihren zur Treppe hinauf, auf der ihr Mann verschwunden war.

„Philippe, lieb es nicht, wenn ich immerfort krank bin, er.“

Um ihren Mund satterte es. Fredas Augen funkelten. Stumm lag sie Tour-bier an: „Kannst du da nicht helfen?“ schien sie zu fragen.

Tourbier räusperte sich: „Ich werde mit Herrn Merredier noch einmal sprechen, anadige Frau. Unbedingt müssen Sie liegen, wenn Sie das Bedürfnis dazu haben oder wenn ich es anordne. Die neuen Injektionen habe ich mitgebracht. Wollen doch mal sehen, ob wir damit nicht weiterkommen.“

Thora Merrediers „Ja“ klang gehoriam, aber müde.

„Gut, sagte Freda: „Ja, wenn du nicht gesund werden willst.“

Thora fröh Freda leicht über die Wangen. Ihre Hand war ganz blaß und durchsichtig. Das Gesicht der kleinen Thora lag wie eine Zeichnung unter der jarten Haut.

„Entschuldigen Sie, Doktor, wenn ich meine Hausfrauenpflichten nicht erfülle.“

Freda sah die Schwester unter. Abz blühendes, kindliches Gesicht war nicht neben dem schänen, verwelkten der Schwester. Tourbier sah ihnen bei-den nach, wie sie da die Treppe hinaufgingen — mit einem enträuschten Schwärze, schwarzem und traurig Thora.

Mit bestigen Schritten ging Tourbier aus der Veranda. Die Ecke der hellen Balken auf dem Boden hatte sich umgeschlagen. Er trat zornig mit dem Fuße darauf. Erst wie er in die Kammer des kranken Rückenbohs trat, den er hier auch behan-delte, beruhigte sich sein Haß gegen Merredier. Der Junge hatte sich beim Holzbohn die Art ins Bein gejagt. Tourbier fand den Kranken viel be-ßer. Mit ergebenden und demütigen Augen sah der Junge ihn an. Nur als Tourbier verordnete:

„Noch mindestens zwei Wochen liegenbleiben,“ atmete er angstvoll.

„Ich werde mit dem Herrn wieder,“ versprach Tourbier. Sein Horn kam schon wieder auf. Wenn schon Thora sich vor diesem Manne ängstigte, was konnte man da von dem kleinen Schwarzen er-warten?

Dann ging er hinauf zu Frau Merredier. Thora lag mit geschlossenen Augen in ihrem Bett. Sie suchte nicht, als der Arzt die Injektions-nadel in ihren Arm nach und dann mit einem ge-schickten Rud wieder herauszog.

„Sehr weh getan?“

Um Thoras Mund lag ein winziges Lächeln. „Sie mir weh tun, Doktor?“

(Fortsetzung folgt.)

Grippe, Erkältung bekämpft

man sehr erfolgreich so: In ein Glasflaskchen Melissengeist und Zucker in einer Kasserolle gut umrühren. Darauf kochendes Wasser zugießen und 1-2 Portionen Melis Gesundheitsgehalt möglichst bald dem Schlafengehen trinken.

Klosterfrau Melissengeist

Westdeutsche Um- und Ausschau

Musterungen der Freiwilligen

für die Leibstandarte SS Adolf Hitler.

Dortmund. Für die am 1. April 1937 stattfindenden Musterungen der Freiwilligen in die Leibstandarte SS Adolf Hitler finden Musterungen statt, und zwar an folgenden Tagen:

7. 2. 10 Uhr, in Münster (Westf.), Hammer

Straße 33

13. 2. 15 Uhr, in Düsseldorf, Polizeipräsidium,

Dienststelle SS-Oberabschnitt West,

11. 2. 11 Uhr, in Dortmund, Südwall 2, Dienst-

stelle SS-Sturm III/30.

12. 2. 10 Uhr, in Bielefeld, Bahnhofstraße 33,

12. 2. 16 Uhr, in Hamm, Südwall 2, Dienst-

stelle SS-Sturm III/30.

Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung an die Leibstandarte SS Adolf Hitler unmittelbar gemeldet haben, können sich an den genannten Tagen und Orten der Kommission zur Musterung vorstellen.

Die Bewerber für die Leibstandarte SS Adolf Hitler müssen völlig gesund sein, eine Mindestgröße von 1,78 Meter aufweisen und dürfen nicht älter als 23 Jahre sein.

Von den Bewerbern sind mitzubringen: Ein polizeiliches Führungszeugnis, ein von einer Polizeidienststelle ausgestelltes polizeiliches Verlässlichkeitszeugnis und einen von der polizeilichen Meldebehörde ausgestellten Freiwilligenchein für aktive Wehrpflicht.

Die zur Zeit im Arbeitsdienst befindlichen Bewerber erhalten an Stelle des Freiwilligencheines von der Meldebehörde einen Auszug aus dem Wehrpass.

Das erste Musterheim

der Hitler-Jugend in Ostwestfalen.

Paderborn. Am 30. Januar, dem Gründungs- tag des Dritten Reiches, wurde in feierlicher Weise das erste neuerbaute Hitler-Jugend-Heim in den vier Kreisen des Paderborner Landes und darüber hinaus ganz Ostwestfalens durch den zuständigen Hohenhofsträger der Bewegung geweiht und dem Bauinspektor 281 übergeben. Im Nord-Borchen, dem nahe Paderborn gelegenen Sitz der bekannten Landfrauenvereine, wurde dieses Musterheim, das für 120 junge Gäste aus den Reihen der HJ und des BdM eingerichtet ist, bietet sich im Rahmen des schönen Borchener Dorfkerns als ein lichtliches und doch zweckmäßiger, in allem den Gegebenheiten seiner bäuerlichen Umgebung angepaßter Bau dar. Bemerkenswert ist in seiner inneren Raumgestaltung im Erdgeschoss vor allem die geräumige neun Meter lange und sechs Meter hohe Halle, die zu Versammlungszwecken und vor allem als Turnhalle verwendet werden soll.



Selma Lagerlöf - dramatisiert

Zur Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Winterballade“ am 4. Februar im Stadttheater Bochum.

Zwei Mädchen gehen einen grünen Pfad entlang. Sie sehen eine junge Birke, die man abgehackt hatte. Sie sahen es am Holze, daß das Mädchen erst vor einigen Tagen gefällt worden war. Aber es zeigte sich, daß der arme, abgehackte Baum dennoch grünte und seine Blätter sich aus den Knospen herauswickelten. Da bogen sich Elsalil und ihre Milchschwester darüber, und die Milchschwester sagte:

„Es ist eine große Sünde, einen Baum in der Zeit des Knospenhüllens umzuhacken, wo er so voll Kraft ist, daß er nicht sterben kann. Es ist furchtbar für einen Toten, wenn er in seinem Grab keine Ruhe findet. Die Toten haben nicht mehr viel Gutes zu erwarten, nicht Liebe erreicht sie noch Glück. Das einzige Gute, wonach Tote begehren, ist Schlafen in stiller Ruhe. Es muß das hässliche Schicksal sein für einen, der des Lebens beraubt wurde, nicht ruhig schlummern zu können, weil er seinen Mörder verfolgen muß.“

So steht es als Leitmotiv in Selma Lagerlöfs schöner Erzählung „Herrn Arnes Schatz“, durch die Gerhart Hauptmann angeregt wurde, seine „Winterballade“ zu gestalten.

Und doch besteht, reizvoll diesen Veraleich zu ziehen, ein tiefer Unterschied zwischen beiden Werken. Das typisch nordländische, das Mythische der Erzählung ist in der Ballade von der Hand eines Dichters umgewandelt, die den wirklichen Dingen ihren Wert wiedergibt. Der „Matraim“ Hauptmann bemächtigte sich dieses Reiches voller heimlich umgebender Geister abgegebener Weiber und gab ihm die reale Gewalt des Liebhaften wieder. In der Erzählung erleben wir die Wiederkehr der Toten aus dem Hause des Wärrers Arne in geistlicher Gestalt, in der Ballade aber bleibt das Tote tot, und was mahndend an das Bewußt-

Schwere Bluttat nach fünf Jahren aufgeklärt

Anklageerhebung wegen Mordes und versuchten Mordes in drei Fällen.

Bielefeld. Vor fast fünf Jahren, im Juni 1932, wurde im Kreise Wiedenbrück eine furchtbare Bluttat verübt. Von einem unbekannten Täter war der Gastwirt Drefselhaus in Schloß Holte in der Nacht zum 9. Juni im Bett liegend mit einem Hammer erschlagen worden. Der Täter wandte sich auch gegen die im Nebenbett liegende Ehefrau und verletzte sie mit Hammerschlägen schwer. Auch der zu Hilfe eilende Vater des Getöteten erhielt mit dem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Nach Verlassen des Schlafzimmers traf der Täter auf die durch den Lärm erwachte Hausangestellte Kläfer, die er gleichfalls durch Hammerschläge auf den Kopf schwer verletzte. Alle Verletzten schwebten zeitweise in Lebensgefahr. Hierauf arbeitete die Polizei unter Mitwirkung der ganzen Bevölkerung an der Aufklärung dieser schweren Bluttat. Zahllose Spuren wurden verfolgt, aber immer wieder die Nachforschungen in eine bestimmte Richtung, nämlich auf den erheblich vorbestraften Robert Schö-

ler, der sich in der Tatzeit in der Wiedenbrücker Gegend herumtrieb. Schöler war inzwischen wegen eines im Juli 1932 in der Gegend von Wiedenbrück verübten schweren Verbrechens verhaftet und vom Schwurgericht in Münster wegen Straßenschnitzens zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bald bestätigte sich aber der Verdacht, daß Schöler durch dieses freiwillige Geständnis die Ermittlungsbehörden von der Verfolgung der Schloß Holte-Mordtate ablenken wollte. Längere Zeit suchte Schöler, die Polizei irreführen. Er tritt jede Beziehung zu dem Mord an Drefselhaus ab. Schließlich legte er aber unter dem Druck des ihm vorgehaltenen Belastungsmaterials ein umfassendes Geständnis ab. Die Staatsanwaltschaft Bielefeld hat jetzt gegen Schöler Anklage wegen Mordes sowie wegen versuchten Mordes in drei Fällen und wegen schweren Diebstahls im Rückfall erhoben. Der Mörder wird sich demnächst vor dem Bielefelder Schwurgericht zu verantworten haben.

Generalfeldmarschall v. Mackensen

zur 5. Reichstraßenammlung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

Mit dem Führer für Deutschland gegen die Not! Drauf und durch! Wir Frontsoldaten kennen es nicht anders.

Waldhaus Falkenwalde, den 4. Januar 1937.

II, 21

Mackensen

Düffeldorfer Ratscherrenkündigung

725 Wohnungen werden neu gebaut.

Düffeldorf. In der Düffeldorfer Ratscherrenkündigung, die sich vornehmlich mit der dritten Ratstrazhaushaltsaufstellung für das Rechnungsjahr 1936 beschäftigte, nahm Oberbürgermeister Dr. Wagenfuehr zum Problem der Wohnungsbeschaffung Stellung. In Zusammenarbeit mit dem Kreisleiter, der Stadtverwaltung und verschiedenen Genossenschaften ist nunmehr ein Sofortprogramm aufgestellt worden, das die Erstellung von insgesamt 725 gefunden und billigen Wohnungen vorsieht. Da die Finanzierung dieses Vorhabens gesichert ist, wird mit dem Bau dieser Wohnungen unverzüglich begonnen werden. Das Sofortprogramm soll die dringende und dringlichste Wohnungsnot heftigen. Es soll deshalb möglichst schnell in Angriff genommen werden, damit die geplanten 725 Wohnungen noch in diesem Sommer bezogen werden können.

Kleine Provinzchronik

Schrecklicher Tod eines Greises.

Vingen. Am Samstag nachmittag machten Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Dortmund-Emskanal in der Nähe von Geesie einen schrecklichen Fund. In der Nähe der Schleufe tagten von einer im Eis des Kanals eingefrorenen Person die Beine aus der Eisdicke hervor. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 76jährigen Koter aus Dierbrock handelt, der aus fünf Meter Höhe von der Brücke ins Wasser gestürzt war.

Arbeitsdienstlager vom Feuer zerstört.

Vingen. Bei der Uebertragung der Führerrede am Samstag nachmittag entstand in einer der großen Holzbaracken des Reichsarbeitsdienstes in Vingen bei Meppen ein Feuer, dem in kürzester Zeit, obwohl die Feuerwehr aus Meppen und die Männer des Arbeitsdienstes energisch eingriffen, das Lager zum Opfer fiel, das völlig in Schutt und Asche gelegt wurde.

Die Kinodichte in Westfalen

Auf 1000 Einwohner kommen 23 Sitzplätze

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Ergebnisse einer erstmals durchgeführten Erhebung über die Lichtspieltheater im Deutschen Reich. Danach hatten von den insgesamt 50 815 Gemeinden 2640 oder 5,2 v. H. ein oder mehrere Lichtspieltheater. Insgesamt wurden im Reichsgebiet eine Zahl von 4773 Lichtspieltheatern ermittelt.

In der Provinz Westfalen gab es nach den amtlichen Feststellungen 275 Kinos, von denen 132 täglich spielen. 217 Theater sind lediglich für Lichtspielaufführungen eingerichtet, während 58 auch für andere Zwecke benutzt werden. Die Statistik hat weiterhin auch Untersuchungen über die „Kinodichte“ angestellt, d. h. über das Verhältnis der Wohnbevölkerung zur Zahl der Sitzplätze in den

Von einer umstürzenden Mauer erschlagen

Kerkerfelsen. In Rheindorf wollte ein Händler der in einem Anbau hinter seinem Haus einen Keller vortrieb, eine Grundmauer, unter der die Erde abgetragen war, auf Einfeldern aus der Mitte des Kellers an die Vorderseite befördern. Die Mauer stürzte jedoch um und der Händler wurde in eine Ecke des Kellers geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

Opfer der Arbeit.

Erwin. Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich am dem Zementwerk „Nordstern“. Bei Ausführung von Arbeiten führte der 59jährige Walter Meise von einem 15 Meter hohen Zementofen ab. Arbeitskameraden fanden den Verunglückten mit einem doppelten Schädelbruch tot auf.

Vier Geschwister 306 Jahre alt.

Saleslunne. Ein gefundener Menschenfisch scheint die Familie Dietel-Hüring aus Saleslunne zu sein. Vier Geschwister sind zusammen 306 Jahre alt, die älteste Schwester zählt 84 Jahre.

24 000 RM. für HJ-Heime.

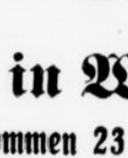
Siegen. Der neue Etat des Landkreises Siegen sieht einen Betrag von 24 000 RM. zur Unterstüßung der Hitlerjugend in der Heimbefahrung vor. Es ist zu erwarten, daß die Summe im Laufe des Jahres noch erhöht werden kann.

Schaffung von weiteren 500 Heimstätten geplant.

Siegen. Der Siedlungsgebanke tritt im Siegenland immer mehr in den Vordergrund. Nachdem in den letzten Jahren in zahlreichen Landgemeinden kleinere Siedlungen errichtet wurden, werden jetzt in vielen Orten größere Siedlungen vorbereitet. Die größte Siedlung im Siegenland wird aber die Siedlung in der Winchenbach bei Siegen werden. Die Westfälische Heimstätte hat die Betreuung dieser Siedlung, die etwa 500 Wirtschaft- und Wohnheimstätten umfassen soll, übernommen. Bisher wurden 50 Anwärter für diese Siedlung aussersehen. Diese großen Siedlungsbauten werden gesunde Wohnräume für die Arbeiter des Siegenlandes bringen.

Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält Ihre Zähne weiß und gesund, Ihren Atem rein und frisch.



länderbluts, daß der Geistliche, Arnesohn, das „Liebe deine Feinde“ gleichsam mit dem Talar aus- zog und dem Zerstörer seines unruhigen, natürlichen Menschentums folgte, die Feinde haßte, sie mit der brennenden Luft zur Vernichtung verurteilte. Umso wunderbarer ist die Lösung: daß er den Schwereitrich der Rache nicht selbst zu führen braucht, daß er dem Feinde gegenübersteht und ihn der göttlichen Vergeltung selbst ans Lichtteil liefern kann.

Sir Archie, einer der drei Menschenfächler, der die sarte Vergilich erträgt, begegnet in der Ballade erschreckt dem Spiegelbild seines Opfers, Elsalil, und in dieser sinnlich wahrnehmbaren und begreifbaren Erscheinung ihres Doppelpingertums schlägt ihm das Gewissen. Zwar sucht er durch Mäulichkeit das Kind zu betören und zu verwirren, er will an ihr gutschmecken, was er Böses tat; doch ist er gezeichnet von Anbeginn seiner unfeligen Wut an, ihm hilft nichts mehr, nicht vofu- lieren mit seinen rauben Freunden, nicht die Hoff- nung auf baldige Ueberfahrt nach Schottland. Er selbst ist es, dem er nicht entkommen kann, und der Wahnhaft fröstelt sich in sein Herz ein, bis es seinen letzten Schlag tut. Mit klingenem Spiel fahren seine Freunde, die Morgengellen sind wie er, heim- wärts, als das Meer anbricht aus winterlicher Eisesnacht; er allein säubert für die anderen mit.

Ganz anders die Erzählung: hier ist Elsalil für ihn ein hübsches Mädchen, das er gern be- fähigt, um den grauen Schatten, der ihn verfolgt, Vergilich, die Milchschwester, in geistlicher Gestalt, zu vergeffen. Und Elsalil, seiner Schönheit er- liegend, will ihm folgen, obwohl sie weiß, daß er der Mörder ist, will alle Gedanken an Vergeltung abtreiben um ihrer Jugend willen, die ihr anderes, ebenso natürliches Recht verlangt. Und als sie ihn dennoch, widerstrebend dem arbeitslosen anbau- schenden Verlangen der rufelosen Toten, Vergilich, absoffam, an die Häuser vertritt, stirbt sie in Liebe für ihn, indem sie selbst sich durchbohren läßt von den Spiegeln, die auf ihn gerichtet waren. Ja, Sir

Archie, der Landsknecht, ein Raubheiß ohne Strupel, eben noch weich und weiblich vor Reue, wird wieder der Alte, als er das Schwert in die Hand nimmt und sich durch den großen Dämonen schlägt. Schon winkt ihm und den anderen die Freiheit, das Schiff steht unter dem Winde, als Verrat sie ereilt. Herrn Arnes Silbermünzen- schatz, der seinem Segen bringt, verteilt unter die bedrückten Sünder, bringt auch die drei auf Rad und Galgen.

Das mußte für einen Dramatiker eine wunder- ba, fehlerhafte Stelle der Erzählung sein, wenn sich die Niedertracht zuguterletzt noch heilfisch zeigte, um durch gemeinen Verrat um Haltung und Ge- radheit gebracht zu werden. In der Ballade blei- ben Bösewichter, was sie sind, unbeilbar schlecht, und folglich auch nicht heilfisch. Das war die Kon- sequenz des Menschenzeichners Hauptmann, der ganz und gar auf dieser Erde steht.

Doch über allen Dingen der Erzählung weht sich, wie verkündend Menschen- und Schattenreich, der Rauber einer unwirklichen Nordlandsnacht; die Landschaft selbst steht auf und spielt im Spiele mit. Noch weiter nach Norden, nach Schweden, verlegt der Dichter das Land seiner Sehnsucht, Mär, Saga, Wunderlichkeit weiter in den zauber- lichen Lichtkreis der Polarstimmung rufend. Diese Nordnacht-Landschaft — ist sie reifer, voll- detter und damit reicher, oder ist sie noch ähren- jung in ihrer Unmündigkeit? — bestimmt die Phantasie des nordischen Menschen mit geraden unheimlicher Macht. Sie liegt von der Erde an bis zum Damm unserer Tage dichterische Werke ent- stehen, die so lange auf der Erde als Gemeingut ge- geben werden, wie es Lebensbrot an Geist und Seele geben wird; alles Schönen der Menschheit strömt aus ihr, strömt hin zu ihr, zu dieser Schwärze nordländischen Lichts, wo sich die Erde mit dem Himmel, das Gemeine mit dem Göttlichen berührt. Nicht aus dem Osten kommt der Seele das Licht — es kommt von der Scheitelspanne der Äugel, aus dem Norden.

Zur Neueinstudierung der Komödie „Moral“ am
2. Februar im Stadttheater Bochum

Das Stadttheater Vöckum spielt diesen Thoma zu seinem 70. Geburtstag. Man kann Thoma nicht anders feiern — man kann ihn nicht mit stillvoller Ehrungen bedenken wie man den anderen —, als daß man die Feier zur Festität eines frohen und unbewährten Gelächters macht, — seines Schadenfrohen und bösarigen, denn Thoma war nicht schadenfroh und bösarig, sondern eines befreundenden und tief herauflassenden Lachens, das der Weisheit letzter Schluß ist. Thoma war ein Mann des Frohsinns; seine Hausheubengedichten — „Bauernsoellen, seine übrigen Stüde — denken wir nur an die „Lofalbahn“ und „Lottchen's Geburtstag“ — geben lebendiges Zeugnis davon. Und in diesem Zeichen wird die Premiere von „Moral“ am kommenden Dienstag, 2. Februar, im Stadttheater Vöckum sehen. Unter der Spielleitung von Herr Vöckum werden mit: Fortfeldt, Koch-Pauer, Melchardt, Schönfeld, Grimm, Polsnagel, Raltbener, Meinede, Schwede, Schneider, Schröder. Jeder, der sich mit und über diesen toten und doch lebenden Waldmann Ludwig Thoma freuen will, sehe sich die Neueinführung von „Moral“ im Stadttheater Vöckum an!

Rückblick auf die Unfallverhütungssaktion des
Rochumer Vereins.

In den letzten Monaten wurde in sämtlichen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie eine Unfallverhütungsschulung durchgeführt. In einer Veranstaltung im Rittershaus Stahlbauern gaben Ehrennuntius Verina und Ingenieur Giesen, aus dem Unfall-Vertrauensleuten und zahllosen weiteren Mitarbeitern, jedem des Hüttenwerkes Verena einen Heberbüch über die bei der Durchführung der Aktion gemachten Erfahrungen. Der Gedanke der Unfallverhütungsschulung sei in der gesamten Gesellschaft freudig aufgenommen worden. Als besonders wertvoll hätten sich die Betriebsführungs- und im Hüttenwerk Verina wurden allein 41 durchgeführte - zur Prüfung der Betriebsführer erwiesen.

Oberingenieur Verting sprach allen, die im Interesse der Schiffahrt von dieser Aktion freudig und erfolgreich mitgewirkt hatten, im Namen des Gesellschaftsführers Generaldirektor Dr. Vor-
ort Dank und Anerkennung aus und nahm an-
schließend die Verteilung der Preise an die Gesells-
chaftsmitglieder vor, die sich mit Erfolg an dem
Preiswettbewerb als besonders der Unfallverhü-
tungsbewegung beteiligt hatten. 22 Preiskamerasen
wurden mit namhaften Geldbeträgen, der Ver-
sehrteste, Preisrichter für einen Munsöf, Hilters
„Mein Kampf“ und sonstigen Preisen auszeich-
net. —

[illegible]

Am Silberkranze. Gestern begingen die Eheleute Johann Böttich und Chefrau, Maria geb. Bär, Hoffeder Straße 58, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. (Glückauf zur goldenen!) (m)

Zubehörfleier des eogl. Kindergartens. Gestern vor 25 Jahren eröffnete das Evangelische Schwesternheim an der Finkestraße in der Dahlshäuler Kolonie seine Pforten, um die kleinen Kinder dieser Kolonie für mehrere Stunden im Tage aufzunehmen, damit die Mütter besser ihre Hausfrauenpflichten erledigen könnten. Das Haus wurde von der Kruppischen Verwaltung erbaut. Aus Anlaß dieses 25jährigen Bestehens fand gestern eine kleine Feier im Kindergarten statt. Groß war die Zahl der Eltern und Angehörigen, die sich zu der Feier eingefunden hatten. Unter den Gästen fand man eine größere Anzahl Diakonissen-Schwestern aus der Nachbarschaft, Barver V o g t, der frühere Bezirks-pfarrer des Mutterhauses „Carota“ aus Celle bei Hannover, Frau Bergaffessor F r o m m e, Dr. F ü r t g e n s u. a. Nach einem Willkommensspruch und dem Liede „Lobet den Herrn“ durch die Kleinen hieß der Ortspfarrer H ö f f k e r die Anwesenden willkommen. Dankte den Schwestern für ihre mühevolle Arbeit und die Veranlassung für die Fürsorge in der Kinderbetreuung und Gemeindepflege. Er übermittelte Grüße des Bräuerates der eogl. Wohlfahrtsmission und der Frauenhilfe. Barver V o g t sprach in einer längeren Ansprache der Gemeinde, der Zehnerverwaltung und den Schwestern seinen Dank im Namen des Hauses Bethel aus, er wies auf die soziale Arbeit des Hauses hin und schloß mit den Worten, möge aus diesem Hause viel Freude und Sonne in alle Familien und Häuser bringen. Gemeindepfleger C e l l e gab einen Uebersicht über den Dienst der Gemeindepfleger, welcher in Krankenpflege, Hausbesuchen und Gesundheitsfürsorge ein umfangreiches Arbeitsfeld findet. So werden fast jährlich bis 200 Krankenpflegen, bis 4000 Hausbesuche u. a. m. ausgeübt. Anschließend wurden in froher Unterhaltung bei Darbietungen der Kleinen, Chorgefängen, Liedern u. a. m. noch einige angenehme Stunden verbracht. (H)

Straßenausbesserung. Nachdem vor kurzem die Bürgersteige in einen besseren Zustand gesetzt worden sind, wird nun auch die Riemter Straße, die zahlreiche Schlaglöcher aufwies, mit Kleinschlag ausgefüllt. (th)

Bergmanns- und Seimatabend der N.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Am Freitag-Abend der N.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entfaltete die Ortsgruppe Hiltrop-Bergen eine rege Tätigkeit, die dazu noch durch eine Willkürleistung in der Feierabendausgestaltung - kennzeichnet wird. Nach der Mannigfaltigkeit der vorzunehmenden Veranstaltungen war es diesmal ein „Bergmanns- und Seimatabend“, der am Sonntag abend in der Turn- und Festhalle in Bergen stattfand. Am Mittelpunkt des Programms stand der Vortrag „Bergmannsgeist als fröhlicher Geist“, der von dem bekannten Bochumer Heimatforscher Harter Leich (Gargen) gehalten wurde. Originaler Beifall von der Ortsgruppe Hiltrop-Bergen der N.Z.G. dankte allen Mitwirkenden für die Ausgestaltung des Abends, sprach dann über den tieferen Sinn der N.Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an alle, durch persönlichen Einsatz an der Ausgestaltung der Feierabende mitzuwirken. (na.)

Bei Verlebarbeiten abgestürzt und schwer verletzt. Ein junger Landwirthschaftsgehilfe, der auf einem Bauernhof in Garmen beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, einige Ferkel Hsu zum Bahnhof zu bringen. Bei den Verlebarbeiten trat der junge Mann plötzlich einen Ferkel und stürzte kopfüber vom Heimgang herunter auf die Erde. Er wurde sofort zum Krankenhaus gebracht, wo man neben anderen schweren Verletzungen auch einen Schädelbruch feststellte. (hr)

Der Wert der Ziegenzucht. Mit einem interessanten Vortragsabend wartete der Kleingärtner- und Ziegenzüchterverein Laer am Sonntag im Lokale des Wirtes Hartmann auf. Der Abend wurde im Einvernehmen mit dem Reichsagrarbund ausgiebig auch für die Nachbarvereine Altenbodem und Querenburg veranlaßt. Nach einem Grußwort des Vereinskassiers Franz Franke hielt der Verbandsvorsitzende, Herr Lehrer Schreier (Rochum) einen Vortrag. Er gab den Anwesenden Anregungen aus dessen Ausnutzung ihrer Gärten sowie zur Futterbeschaffung und Futteranbau. Ein jeder Volksgenosse habe die unbedeutende Mühe, sein Städtchen Land unbebaut und ohne Nachsaat für Futterfrüchte zu lassen und wiederum aber auch die Frucht nutzbringend zu verwerten. Aus seine Ausführungen schloß der Verbandsvorsitzende, die Mühe an sich sei Kleinartigkeit an, sei es für eine große und reichliche Zukunft der Ziegen besorgt zu werden. Von den Vereinen wurde zum Schluß der Wunsch ausgedrückt, derartige ansehnliche Vorträge des öfteren in Arbeitsgemeinschaften zu halten, damit bald alle Interessenten ansehend über den Wert der Ziegenzucht aufgeklärt und über den Stand der Dinge stets auf dem Laufenden gehalten werden.

an der Jahrsgesellschaft der Kameraderameradischaffstatter Wilhelm 1874 Laer im Lokale Langen in Hall. Vereinsführer O. Annapmann eröffnete und leitete den Appell und gab einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. Einen ausführlichen Jahresbericht erstattete Schriftführer W. Seebach, während der Appellenbericht von Wilh. Richter gegeben wurde. Die Wahl des Vereinsführers ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Kameraderadischaffstatters Otto Annapmann, der als seine Mitarbeiter wiederum Hof. Müller als Stellvertreter, Wilh. Seebach und H. Ringer als Schriftführer, Carl Embe u. Alois Strimberg als Kassamanten, Eduard Herzig als Kameraderadischaffstatter und Hna. Müller als Schatzwart ernannte. Die Kameraderen Adolf Blumhoff, Erik Seiermann und Paul Gaerden wurden für 40jährige Mitarbeit geehrt und erhielten je ein vom Kassaführerband gefertigtes Silberbild, während den Kameraden Wilhelm Schüller und Michael Rieis als Grund ihrer 25jährigen Mitgliedschaft je eine silberne Ehrennadel überreicht wurde.

25jähriges Dienstjubiläum. Bei der Gellentfischer Bergwerks-A.G., Gruppe Bochum, konnten nachstehend aufgeführte Jubilare auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückzusehen: Lokomotivführer Johann Kowalewski, Schmied Paul Müller, Reparaturbauer Wilhelm Scheer, Sauer Christian Raspromik. (H)

Aus dem Vereinsleben. Die Mitglieder des Jülichertheaters Berne fanden sich am Sonntag im Saale Kerken zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ein, die der Vereinsführer Ernst Abel eröffnete und leitete. Der Jahresbericht des Mitgliedes Heinrich Steinbach war über eine reiche Arbeit flusslos. Dem Kassierer Gebhardt wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Vorstand Abel, 2. Vereinsführer Karl Schäfer, Geschäftsführer Heinrich Steinbach, Kassierer Gebhardt, Der Chor wurde auch im neuen Jahr das Mitglied Ernst Abel leiten. Geflohen wurde, im Comar und Herbst mit einigen großen Konzertveranstaltungen aufzuwarten. In Aussicht genommen ist die Mitwirkung namhafter Solisten. In die Verammlung schloß sich ein gemüthliches Beisammensein an. (er)

Jahresversammlung des MGV. Liedertafel. Am Vereinslokal Diederhofs hielt der MGV. Liedertafel seine Jahresversammlung ab, die vom Vereinsführer Johann Koch eröffnet und geleitet wurde. Der Schriftführer verlas den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß innerhalb des Vereins ein reges Leben herrscht. Auch der Kassenbericht zeigte eine gesunde Finanzlage des Vereins. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vereinsführer Johann Koch einstimmig wiedergewählt, der seinerseits sämtliche bisherigen Mitarbeiter für das laufende Jahr erneut befristete. Das Vereinslokal, in welchem der Verein seit seiner Gründung im Jahre 1888 tagt, wurde befesthalten. Die musikalische Leitung des Vereins wurde dem bisherigen Dirigenten Holzrichter (Hagen) für das Jahr

Rundgebung des Wanne-Eickeler Einzelhandels. Der Wanne-Eickeler Einzelhandel hatte Freitag im Kurhaus eine wichtige Versammlung, in der nach Grußworten des Sachgruppenleiters Wenzel der Bezirksfachgruppenleiter sich in längeren Ausführungen mit der Bedeutung des Stilles für die Ernährung beschäftigte. Bisher kommt auf 3000 Volksgenossen eine Kühlverhaufsstelle. Der Redner forderte eine Geldschleuse, die an der Einrichtung bzw. am Ausbau eines Kühlgeldkäses interessiert wären, auf, sich bei der Sachgruppe Einzelhandel zu melden. Am Anschluß dazu sprach Gauwitschke Spratte über allgemeine wirtschaftliche Fragen.

Arbeitstagung der Kreisfachgruppe „Reichsbahn“ statt, in der der Gaufrachgruppenrat H. Schermböden über wichtige Verursachungen sprach. Er wies auf die enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitsfront und Gewerkschaft hin und zeigte an verschiedenen Beispielen, wie sehr die DAF Freund und Helfer aller Arbeitsskamaraden sei. Einnehmend beschloßte sich der Redner weiter mit den Auswirkungen der Dienst- und Lohnordnung. Er schloß mit dem Appell an alle, gute Arbeitsskamaraden zu halten.

der Feier seines silbernen Dienstjubiläums bei der Deutschen Reichsbahn begehen. Die vorgelegte Behörde und die Arbeitskameraden brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar, denen wir uns anschließen. (b)

40 Jahre im Dienste des Theaters. Das 40jährige Bühnenjubiläum beging am 1. Februar Oberbühneninspektor Hermann Henkel vom Stadttheater Gelsenkirchen. Hermann Henkel begann seine Bühnenaufbahn am Münchener Staatstheater unter Lautenschläger, dem Erfinder der Drehbühne. Während seiner 40jährigen Laufbahn hatte Henkel den Aufbau einer Reihe von Theatern mitgemacht, darunter den

Im Februar bildet am Abendhimmel, das auffällige Object schon während der Dämmerung Venus, die als Abendstern wie eine kleinere Sonne leuchtet, im Sternbild der Fische steht und um 21.45 Uhr, zu Ende, 22.15 Uhr untergeht. Am 5. erreicht sie ihre schönste grösste Entfernung von der Sonne. Von sonstigen Planeten steht am Abendhimmel nur noch Saturn im Bojermann. Am Sternenhimmel wird es langsam frühlings, denn es beginnen im Osten typische Frühjahrssterben voranzukommen. Zunächst der große Bote mit seinem bläulichen Hauptstern Regulus und im Südosten steht bereits der Krebs mit dem Sternhaufen „Krippe“, den schon ein Spiegels „aufzuleiten“ vermag. In der Südlinie finden wir den Orion, des Himmels prächtigstes Sternbild. Unterhalb des drei „Gürtelsterne“ findet man in mondlosen Nächten leicht einen verwandlichen hellen Fleck: es ist der „große Orionnebel“, eine weit ausgebreitete Masse feinschleudenden Gases. Auf der Verlängerungslinie des Gürtels nach Südosten steht des Himmels hellster Stern: Sirius, der Hauptstern im großen Hund. Aber dem Orion finden wir die Zwillinge mit Castor und Pollux, darunter den hellen Krebs, den Hauptstern des kleinen Hundes, Westlich von den Zwillingen sieht der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und dem Siebengestrirn. Weiter nördlich von den Zwillingen finden wir den Rubrumann, dessen Hauptstern Gafelle in der Nähe des Scheitelpunktes steht, westlich davon Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol.

Durch dieses Bild zieht die Milchstraße von Südosten kommend weiter gegen Cassiopeia (hier bezeichnend unter der scheinbaren Doppelsternhaube — Feldstecher — zwischen Vega und Cassiopeia in der Milchstraße) und Cepheus hin und sinkt im Norden unter dem Perseus. Am Westhimmel stehen der Widder und Andromeda-Begastus. Im Nordosten erhebt sich der Wagen wieder in größere Höhen empor. Von den nach nicht genannten Planeten geht Mars in der Waage um 1,80 Uhr, zu Ende kurz vor 1½ Uhr morgens, auf. Joviter als Morgenstern im Schützen erscheint um 6,30 Uhr beim 6. Uhr über dem Südhorizont und schließlich Merkur den ganzen Monat über ab etwa 6,30 Uhr, am 7. erreicht der sonnennächste Planet seine größte scheinbare Sonnenferne. Die Sonne wandert nordwärts in ihrer Bahn, so daß die Helligkeitsdauer der Tage bei wolkenlosem Himmel einschließlich Dämmerung sich von 11 Stunden zu Monatsbeginn auf über 12, zu Monatsende erhöhen kann.

1937 wieder übertragen. Einen breiten Rahmen nahm das Thema Heiratsangelegenheiten ein. Handelte es sich doch darum, wie und wo der Verein im nächsten Jahre sein 50jähriges Bestehen feiern soll. Die Vorbereitungen werden in diesem Jahre schon in Angriff genommen. Ferner ist beabsichtigt, im Frühjahr dieses Jahres einen Lieberabend und im Herbst ein Fest zu veranstalten.

Die 1. Kompanie der Krieger- und Landwehr-
Kameradschaft hielt in ihrem Kameradschaftsheim
einen gut besuchten Jahresappell ab. Nach der Er-
öffnung und Begrüßung durch den Kameradschafts-
führer Hölzer gedachte dieser der neun verstorbe-
nen Kameraden. Den Jahresbericht gab Kamrad
Flores. Anschließend erriethete Kasernenrat Kalt-
hoff den Kasernenbericht. Die Kasse war von den Ka-
meraden Rißler, Anzmann und Sartorius ge-
spricht und in mühseliger Arbeit vorgelesen wor-
den. Die Kameradschaft zählt 307 Mitglieder.
Kameradschaftsführer und Beirat wurden einstim-
mig wiedergewählt. Ueber Unterfränkungsfrage
berichtete Kameradschaftspfleger Wilhelm Rißer den
jungen Alters ausweichenden Schiedsamt. Rißer be-
stimmte man den Kameraden Matthias. Eine be-
sondere Anerkennung fand der Kamerad Meier,
der im Kreisverband im vergangenen Jahr der
beste Schütze wurde. (H)

Aufbau der Staatsoper Stockholm, des Stadttheaters Zürich, des Berliner Theaters am Nollendorfsplatz, zuletzt, seit dem Sommer 1935, den des Gelsenkirchener Stadttheaters als bühnentechnischer Leiter.

500 Mark beim Frühhoppfen gewonnen. Am Sonntag vormittag fanden sich in einer Offener Gastwirtschaft fünf Vollgesunden zum Frühhoppfen ein. Nach kurzer Zeit erschien in diesem Lokal ein grauer Glücksmann, um seine Lohse für das WSW zu verkaufen. Schnell entloschen wurde von den fünf Veronen der Losbetrag aufzuwengewonnen und ein Los gekauft, das zur größten Freude aller ein Treffer über 500 Mark war. Der „Stoff“ dürfte vorläufig nicht ausreichen sein.

Wer kennt den Mörder? Zu dem Ueberfall auf den Verführer am Donnerstag an der Allee, Ecke Koenigsplatzes StraÙe, ist nach folgendes nachzutragen: Bei dem Täter handelt es sich um einen jungen Mann von etwa 17—18 Jahren, der nach der Tat über ein freies Feld in Richtung Gensers Straße flohen ist. Der Täter hat den Verführer zwei Schläge und weitere vier Durchschüsse des Mantels beigeschlagen, so daß mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß er wiederholt ausgelassen hat. Das Motiv zur Tat ist bisher noch unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen scheiden verdächtige Barb. Raube und Eiserstich als Motiv vermuthlich aus. Es wird angenommen, daß die Tat von einem geistig minderermögtem Mann ausgeführt worden ist. Das Publikum wird daher um weitere Mittheilungen gebeten.

Fachwerkwand durch überhitzten Lagerpfeiler in Brand geraten. Freitag gegen 8 Uhr entstand im Hause Gerdestraße 19 ein Brand. Das Feuer ist durch einen überhitzten Lagerpfeiler, der durch eine Fachwerkwand führt und diese in Brand setzte, entstanden. Die Freiwillige Feuerwehr konnte den Brand im Keime erlöschen.

Sport, Spiel, Turnen

Fußballnachlese

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

Phönix Rodum — Reichsbahn Wanne 4:3 (2:1).
Auch auf dem schwereren Boden zeigten beide Mannschaften ein sehr gutes Spiel, das ausgleichend verlief. Der Phönix hatte seinen Mittelfürer in den Sturm genommen und weitere Umstellungen vorgenommen, die sich bewährten. Der frühere Mittelfürer schied als Sturmführer das erste Tor, dem der Phönix ausgleichend folgte. In dem zum Schluss ausgleichenden Spiel hatte der Gast ein Tor auf, aber sofort nach dem Schiedsrichter die alte Spinne wieder her. Die Bemühungen der Wanne um den Ausgleich scheiterten, da Phönix nach einem zweiten Tor der Gäste auf 4:2 davonzog und dann dem eigentlichen Sieger nur noch ein Tor gestattete.

Halensport Herne — Fortuna Herne 2:3 (0:2).
Entgegen anderer Erwartung wurde dieses Spiel doch ausgetragen und erwartungsgemäß von der Fortuna knapp gewonnen.

Gruppe 2:

Langendreer 07 — Union Glinnefeld 1:3 (0:1).
Diesmal war das Glück bei den Gästen, die zu Beginn, als Langendreer 07 nur mit zehn Spielern spielte, durch Verwundung eines Elfmeterschützen in Führung gingen. Mehrfach hatte dann die Gastmannschaft Anzeichen, den Gleichstand zu erzwängen, aber alle Bemühungen scheiterten an dem schweren Boden und der Unentschiedenheit der Stürmer. Nach Halbzeit ließ die 07 die große Chance eines Elfmeters aus. Der Ball wurde von Unions Torwart gehalten. Im weiteren Verlauf gab 07 den Ton an, spielte überlegen, aber zwei Durchbrüche verhalfen dem Gast zu einem deutlichen Vorsprung, der der Mittelfürer Langendreers durch einen Treffer kurz vor dem Abpfiff etwas geringer gehalten konnte.

SpS Stiepel — Concordia Rodum 1:3 (1:0) abgebr.
Da der angelegte Schiedsrichter ausgefallen war, einigten sich die Spielführer auf einen Schiedsrichter von Westfalia Weimar. In der ersten Hälfte kam Stiepel zum Führungstreffer, während die Gäste erfolglos blieben. Nach Seitenwechsel wurde es anders. In kurzer Zeit kam der Gast zu zwei Gegentreffern. Jetzt wurde das Spiel hart und arbeitsam. Als die Concordia einen weiteren Treffer erzielten, stand der verdiente Sieg sicher. 10 Minuten vor Schluss brach der Schiedsrichter das Spiel ab und begründete den Spielabbruch mit dem harten Spiel.

Reichsbahn-TuS Bochum — TuS 26 Altenbochum 3:1 (1:1).

Die Gastmannschaft erkämpfte sich einen verdienten Sieg. Trotz des schweren Bodens wurde ein schnelles Spiel gespielt. Bereits nach wenigen Minuten ging der Reichsbahn-TuS durch den Halbrechten in Führung. Die energiegelassenen Gegenangriffe der Gäste führten nach vor dem Laufe zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte war das Zusammenspiel der Gastgeber besser, die Hare Vorteile im Feldspiel hatten. Die Überlegenheit brachten sie auch durch zwei Treffer des linken Sturmführers zum Ausdruck.

Das Spiel SG Altenbochum — Langendreer 07 vom 6. Dezember 1936, das beim Stande von 1:0 eine Viertelstunde vor Schluss abgebrochen wurde, ist nach einer Mitteilung des SG Altenbochum für diesen als gewonnen erklärt worden. Daraus ergibt sich eine Veränderung der Tabelle. Jedenfalls hat Altenbochum noch berechnete Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft, während Langendreer 07, erstmals eine der stärksten Mannschaften der Gruppe, bis an den Rand der Abstiegzone zurückgefallen ist. Die Tabelle lautet jetzt:

Polizei-SB Bochum	14	10	2	2	33:15	22:6
SG Altenbochum	15	10	2	3	48:24	22:8
SB Bochum-West	14	8	2	4	30:27	18:10
Concordia Bochum	14	7	3	4	35:27	17:11
Rafensport Bochum	15	7	2	6	34:24	16:14
SpS Stiepel 04	16	7	2	7	38:38	16:16
Langendreer 04	15	6	2	7	31:36	14:16
Langendreer 07	17	6	1	9	32:37	13:19
Westfalia Weimar	15	5	2	8	28:39	12:18
Union Glinnefeld	15	5	1	9	15:26	11:19
TuS 26 Altenbochum	14	4	0	10	22:40	8:20
Reichsbahn-TuS Boch.	16	3	2	11	16:44	8:24

Niederrheins Fußballfest

gegen Brandenburg.

Für den am kommenden Sonntag in Berlin stattfindenden Pokal-Fußballturnierkampf gegen Brandenburg.

Nachflänge vom großen Länderkampf



Hier sieht man links Behner, der beide Tore schoss, und am Boden rechts den Halbrechten Hoyer. Im Hintergrund das deutsche Tor. (Schirmer-22)

denburg hat der Gau Niederrhein seine Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Abromen (Duisburg 99); Janes (Fortuna Düsseldorf); Albrecht (Tura Düsseldorf); Egan (Fortuna Düsseldorf); Stephan (Schwarz-Weiß Essen); Modjinski (Damborn 07); Albrecht — Mehl (Fortuna Düsseldorf); Schumann — Stoffels (VfL Venrath); Günther (Duisburg 99).

Mellage beim SVV Elberfeld

Am Tor des Westfalenmeisters SV Schalke 04 wird fortan ein neuer Mann stehen Hermann Mellage, der in vielen arge Kämpfe gewöhnter Schlachtmann, hat seinen alten Verein verlassen. Vedenburg hat der Gau Niederrhein seine Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Neufels dritter Sieg über Petersen

Wieder durch technischen Ko. durch Aufgabe in der 10. Runde

In der Harringway-Arena in London setzte sich am Montagabend der Boxer Walter Neufel aus dem britischen Grimsby gegen den dänischen Boxer Peter Petersen durch. Der Engländer versuchte alles, um seine vorangegangenen Niederlagen wettzumachen. Aber er kam nicht dazu. In der 10. Runde waren seine Fundamenten das Handtuch und so siegte der Boxer aus London zum dritten Male über den früheren Meister des britischen Imperiums durch Aufgabe. Das Interesse an dem Kampf war groß, denn die große Halle wies seinen freien Platz mehr auf. Die vielen Zuschauer bekamen einen raffischen Kampf zu sehen. Neufel griff in seiner berühmten stürmischen Art vom Gongschlag ab an und überhäufte den Gegner mit Schlägen. Petersen antwortete und die Schlagwechsel liefen nicht nach, als sich der baumlange Mann aus der Kohlenstadt Cardiff eine Wunde unter dem linken Auge zuzog. Neufel bogte mit fähigem Kopf. Als in der 10. Runde Petersen, von einem Volltreffer erwischt, von den Seilen zurückfiel, konterte ihn Neufel mit einem schweren Rechts. Das Ende war gekommen, denn schon im nächsten Augenblick waren die Sekundanten des Engländers das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe für ihren Schützling.

Neufels Sieg beweist, daß er in England keinen Gegner zu fürchten hat. Einen Engländer nach dem anderen hat er nun geschlagen, angefangen von Chibels über den Allenglandmeister Ben Noord und dessen Vorgänger Jack Petersen, der jetzt zum dritten Male von ihm geschlagen wurde.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

heute Vorrundenspiele in Dortmund, Krefeld und Köln

Vom 2. bis 4. Februar werden die zwölf Mannschaften, die zu den Titelfürkämpfen zugelassen sind, in vier Gruppen unterteilt, in Köln, Krefeld und Dortmund die Vorrundenspiele zu bestreiten. Die drei Gruppensieger treffen sich vom 5. bis 7. Februar im Westdeutschen Eishockeystadion in Düsseldorf zur Endrunde, in der in drei Spielen der Deutsche Eishockeymeister 1937 ermittelt wird.

Titelverteidiger ist der Berliner Schlittschuhklub, der nach seinem Erfolg im Garmisch-Partenkirchen Vier-Länderturnier aus als Favorit der diesjährigen Kampfe anzusehen ist. Allerdings muß man berücksichtigen, daß keine Mannschaften mitpielen dürfen. Damit ändert sich das Stärkerverhältnis der verschiedenen Mannschaften zueinander vielleicht beträchtlich. Und deshalb muß man auch dem SG Niehersee und dem Berliner EV, die „gegriff“ wurden, gute Aussichten einräumen. Weitere Aussichten, in die Endrunde zu kommen, haben die in der Dortmunder Gruppe mit Krefeld vereinigten Jendendorfer Welpen und die Düsseldorf EV.

In Köln spielen SG Niehersee, Rastburger EV, Brandenburg-Berlin und der Vertreter Sachsens. Der EVG Grimmitzsch, der schon seit Wochen gemeldet worden war, wurde jetzt in der Meisterschaftsvorschlagsrunde des Bundes geschlagen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Blau-Weiß Dresden oder Frankenhäuser nunmehr mit der Vertretung Sachsens beauftragt werden, für den SG Niehersee scheint uns aber von keiner Seite große Gefahr zu drohen.

In Krefeld wird es der Berliner Schlittschuhklub wahrscheinlich nicht schwer haben, sich gegen die Altonaer Schlittschuhlaufvereinigung, die Dackelgesellschaft Nürnberg und den schlesischen Meister TSV Weismann zu behaupten.

Die interessanteste Gruppe ist jedenfalls für Dortmund und zusammengefaßt worden. EV Krefeld, Düsseldorf EV und Jendendorfer Welpen sind drei Mannschaften, von denen es jede je nach Lage der Dinge zum Gruppensieger bringen kann, während VfL Königsberg sich kaum durchsetzen kann.

rusische Mannschaften beabsichtigen, nach Buppertal überzusiedeln und dort wird er demnächst für den SVV Elberfeld spielen. Freilich wird die Wuppertaler Eishockeyliga noch etwas auf sich warten lassen, denn Mellage wird erst nach dem Ende der laufenden Meisterschaft die Spielberechtigung erhalten. Der Wechsel übertrifft eigentlich nicht, denn der Nachfolger von Mellage, Klotz vom SV 12 Gelsenkirchen, hatte sich schon seit längerer Zeit bei Schalke angemeldet und es war damit zu rechnen, daß er über kurz oder lang Mellage ersetzen würde.

Schalke 04 spielt in Holland

Am 11. April gegen FC Quick Groningen.

Wie wir erfahren, wird der Westfalenmeister FC Schalke 04 demnächst in Holland spielen. Er ist gelegentlich des Länderspiels in Düsseldorf von dem bekannten niederländischen Verein FC Quick Groningen eingeladen worden, am 11. April dieses Jahres anlässlich des fünfjährigen Bestehens von FC Quick ein Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft des Amateurs auszugetragen. Dieses Spiel wird das erste der bekannten deutschen Mannschaften in Holland sein.

nicht nach, als sich der baumlange Mann aus der Kohlenstadt Cardiff eine Wunde unter dem linken Auge zuzog. Neufel bogte mit fähigem Kopf. Als in der 10. Runde Petersen, von einem Volltreffer erwischt, von den Seilen zurückfiel, konterte ihn Neufel mit einem schweren Rechts. Das Ende war gekommen, denn schon im nächsten Augenblick waren die Sekundanten des Engländers das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe für ihren Schützling.

Neufels Sieg beweist, daß er in England keinen Gegner zu fürchten hat. Einen Engländer nach dem anderen hat er nun geschlagen, angefangen von Chibels über den Allenglandmeister Ben Noord und dessen Vorgänger Jack Petersen, der jetzt zum dritten Male von ihm geschlagen wurde.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

heute Vorrundenspiele in Dortmund, Krefeld und Köln

Da die Spiele gleichzeitig auch als Prüfungen für unsere Eishockey-Nationalen gelten, die im Anschluss an die Meisterschaftskämpfe in Krefeld zu einem Training unter Bobby Koffinger zusammengezogen werden, wird es an dem nötigen Einsatz auch in Spielen bei großem Stürkeunterschied nicht fehlen. Heute sind in Dortmund die beiden folgenden Spiele angesetzt:

Düsseldorf EV — EV Krefeld
Jendendorfer Welpen — VfL Königsberg
Das ist kein zahmer Aufsat, sondern sofort hohler Kampf. Ein glücklicher Beginn der Deutschen Eishockeymeisterschaft! 1937

Sonntagsergebnisse nach Dortmund.

Am 2., 3. und 4. Februar finden in der Westfalenhalle in Dortmund die Vorrundenspiele der Deutschen Eishockeymeisterschaft statt. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn-Sonntags- und Planto-Sonntagsfahrten bis zu einer Höchstentfernung von 75 km nach Dortmund ohne Ausweis ausgeben. Die Karten gelten am 2., 3. und 4. Februar je von 12 Uhr bis zum folgenden Tage 3 Uhr (Beendigung der Rückreise).

Deutsche Skimeisterschaft verlegt

Die alpinen Kombinationsläufe der Deutschen Skimeisterschaft sollten an diesem Wochenende in Nottach-Egern am Tegernsee stattfinden. Die unerwartet schlechte Schneelage hat das Badami Skilauf veranlaßt, den Wettbewerb um drei Wochen auf den 27. und 28. Februar zu verlegen.

Am der deutschen Mannschaft für die RS-Weltmeisterschaft in Chamoni vorber noch eine Startmöglichkeit zu geben, wird sie zusammen mit dem nachgelagerten Helmut Kantschmer und Josef Schwarz, Verbandspräsident am Samstag und Sonntag in Innsbruck starten.

Die deutschen Springer für Chamoni.

Der Sportwart des Reichsbundes, Stauf, Baron Le Fort, hat in Garmisch-Partenkirchen die deutschen Springer bestimmt. Die Deutschland beim Spezialsprunglauf der RS-Weltmeisterschaften vertreten. Unser Aufgebot heißt Paul Kraus, Johanngeorgens, Kurt Kärmer, Klingenthal und Alfred Stoll-Verthesgaden.

Zwei Siege — drei Niederlagen

Tischtennis-Weltmeisterschaften.

In Baden bei Wien haben am Montag die Weltmeisterschaften im Tischtennis mit den Länderspielen für Männer und Frauen begonnen. Im Wettbewerb der Männer gleich zwei Niederlagen einstecken mußten. Die Ungarn Varna, Pella und Kovacs schlugen die Deutschen Ulrich, Venkisen und Kuy überlegen mit 5:0 Punkten. Vom Reich vertrat war unsere Mannschaft im Kampf gegen Belgien, wo Ulrich und Kuy in jedem ihrer Spiele gegen den Belgier Staf mit ihren Matchbällen nicht den siegreichenden Punkt machen konnten. Nur dadurch ging der Kampf knapp mit 4:5 verloren. Erfolgreich war das erste Auftreten unserer Frauen, die im Wettbewerb um den Corbillion-Pokal Rumänien eindeutig mit 3:0 Punkten schlugen.

Bei den am Montag nachmittag fortgesetzten Mannschaftsspielen hatten die deutschen Frauen einen zweiten schönen Erfolg zu verzeichnen; sie besiegten Ungarn mit 3:0. Rtl. Vukmann schlug Rtl. Gal 21:15, 21:10, Frau Soborn fertigte Rtl. Sipos 21:13, 27:7 ab und im Doppel siegten die Deutschen mit 21:18, 12:21, 21:17.

Nicht so glücklich waren unsere Männer, die gegen die Tschechoslowakei mit 2:3 verloren und damit schon die dritte Niederlage in Kauf nehmen mußten. Der

Tag der SS und SN

Das Berliner Reitturnier am Montag.

Der Montag des Berliner Reitturniers gehörte der SS und SN. Der wiederum ausgereichte Versuch in der Deutschlandhalle bewies deutlich, daß sich diese Reiter in der kurzen Zeit des Bestehens der SS und SN-Reiterei die nötige Übung auch auf dem Gebiete des Turnierports verschafft haben. Es wurde mit großem Einsatz und Eifer gekämpft und es gab manchen schönen Akt zu sehen. Auf der Ehrentribüne bemerkte man Staatssekretär Grauert, SS-Obergruppenführer Lohmann, SS-Obergruppenführer von Jagow und den Reichssportführer von Schammer und Otten.

In je einer Vielseitigkeitprüfung, von der am Nachmittag nur Teilwettbewerb erledigt wurden, traten die Angehörigen der SS und SN um den Preis des Stabschefs Lohr, die SS um den Preis des Reichsführers SS Himmler und die landlichen Reiter um den Preis des Reichsnährbundes an. Die Vielseitigkeitprüfungen bestanden aus einer Reiterprüfung in allen Gattungen — Schritt, Trab und Galopp — bei der besonderer Wert auf guten Sitz gelegt wurde, außerdem einem Hindernisparcours. Zunächst gingen 30 SS- und SN-Reiter über einen sehr leichten Kurs von zehn Sprüngen. Nicht weniger als ein Dutzend der Bewerber blieben fehlerlos, wobei der aus Schlesien stammende Reiter von Kottwitz auf Rietzen mit 38,8 Sekunden die beste Zeit erzielte. Zweiter wurde Tosca mit 39-Mann Tiedemann, der gleichfalls unter 40 Sekunden über die Bahn kam, vor Amazone unter SS-Oberführer Wendenburg.

Die SS- und später die landlichen Reiter unterzogen sich vorerst einer Reiterprüfung und haben nun noch das Springen vor sich. Ein besonders hübsches Geländebild hat der Aufmarsch der landlichen Reiter in ihrer einheitlichen Kleidung mit weißen Hemden und roten Westen. In der Materialprüfung stellte der Rindener Stall des bekannten Reiterheers Gustav Lange die beiden Sieger, und zwar in der letzten Klasse in dem Schimmelwall Hölzer und unter den mittleren Pferden dem Trakehner Peter.

Der Führer stiftet einen Ehrenpreis

Der Führer und Reichsführer hat für das diesjährige Internationale Reit- und Reiterturnier einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis, eine von dem vor wenigen Tagen verstorbenen Bildhauer Reinhold Kuba, Berlin, geschaffene Bronzengestalt des bekannten Trakehnerhengstes „Empehüter“, ist für den am Sonntag, dem 6. Februar, zum Austrag gelangenden „Internationalen Mannschaftssportwettbewerb“ bestimmt.

Pokalverteidiger Österreich wurde von den sehr spielstarken Polen überraschend mit 5:4 Punkten geschlagen.

Deutschland schlägt Holland 6:1.

Vor gutem Besuch wurde in Düsseldorf der Tischtennis-Länderkampf Deutschland — Holland ausgetragen, der mit einem überlegenen Siege der Deutschen mit 6:1 abschloß. Die Ergebnisse des Länderkampfes:

Hoffmann D. gegen Canon S. 21:9, 21:16; Rieborn D. gegen Clausen S. 21:18, 21:11; Braun D. gegen Gappelhoff S. 21:17, 21:17; Canon S. gegen Rieborn D. 21:18, 21:18; Clausen S. gegen Braun D. 13:21, 15:21. — Doppel: Hoffmann-Rieborn D. gegen Canon-Gappelhoff S. 21:14, 21:18; Gappelhoff S. gegen Hoffmann D. 8:21, 21:17, 12:21.

Weißhals Turner unterlegen

Offen gewagt den Gaufkampf mit 1937:1938, 1. B. Wider Erwarten verloren die weißhalsigen Gestirnturner den Gaufkampf gegen Offen, der am Sonntag erstmalig in Limburg zum Austrag kam. Weißhals hatte zwei seiner besten, Stute-Eichen und Trostheim-Dortmund, wegen Erkrankung erziehen müssen, was sich entziehend bemerkbar machte. Es hätte aber doch noch zu einem knappen Siege reichen können, wenn Wurm-Münster nicht seine Pferdewandlung völlig verpasst hätte, auf die er nur acht von zwanzig erreichbaren Punkten erhielt. Außerdem übertrafen die Offen durch ganz ausgezeichnete Leistungen. Die heimische Mannschaft kam auf 1099,7 Punkte, während Weißhals nur 1039,1 Punkte erreichte.

Der Beste in der Einzelwertung war Adolf Rinkel mit 113,5 Punkten vor seinem Vereinskameraden Schmeißing mit 112,3 und Risch-Eichen mit 111,9 Punkten.

Wagner (Freiburg) Billardmeister

Deutsche Billardmeisterschaften im Großenrade Klasse 2.

Am Sonntag wurden im Kölner Burghof die deutschen Billardmeisterschaften im Großenrade der Klasse 2 zu Ende geführt. Der Titel fiel an den Freiburger Wagner, den ausgeglichene Spieler des Turniers, der am vorletzten Tage in Rudolph-Effen und Vols-Köln zwei seiner ernstesten Gegner schlagen konnte. Hinter ihm belegte der Elberfelder Dittmann, der einen schwachen Anfang hatte, den zweiten Platz vor Rudolph und Vols. Rühler wurde der am Vortage noch an zweiter Stelle liegende Berliner Krüger.

Den besten Generaldurchschnitt des Turniers hielt Krüger-Berlin mit 10,14, den besten Einzeldurchschnitt Vögel-Areburg mit 21,43 und die Höchstserie Rudolph-Effen mit 160.

Olympiafilm nochmals in Bochum

Nachdem durch die wohlgeplante Abendveranstaltung des Reichsbundes für Leibesübungen und der Deutschen Sporthilfe am 20. Januar 1937 im Egl. Vereinshaus und die nachfolgenden Wiederholungen der Darbietungen für die Schulen am 21. und 22. Januar 1937 von etwa 5000 Sportanhängern der Film über die Olympischen Spiele begeistert aufgenommen wurde, hat eine starke Nachfrage nach weiteren Vorstellungen eingeleitet. Diese sollen für Erwachsene am 11. Februar und für Schulen zunächst am 11. und 12. Februar in der Verwaltungs- und Akademie durchgeführt werden. Die Veranstaltungen finden nachmittags um 15 und 17 Uhr für die Schulen und um 20 Uhr für Erwachsene statt. Die Meldungen für die Schulen sind an die Städtische Bildstelle zu richten; die Karten für die Abendveranstaltungen am 11. Februar (15 Pf.) einzeln, Sportgroßen) sind vom 30. Januar ab beim Stadtmagistrat Jugendpflege und Leibesübungen, dem Vereinskassen und bei der NS-Gemeinschaft „Stark durch Freude“ erhältlich.

Bei den Vorstellungen wird auch wieder der Film „Die Wuppertaler Jahreschau 1935“ mit seinen interessanten Aufnahmen aus Bochums unterirdischen Lagen gezeigt.

DNB, M
Telegrafena
tagabend mit
Sowjetunion
ten 13 Ange
den. Die Ers
Muralow, T
fow, Malait
und Grafich

hungsman

DNB, Brä
des belästig
meisters Sun
wisten nach
Belians a r o
würde dem m
mangende 3
der höchsten
keine Sympath
agenturen in
Rundfunk der
Kammerpräsident
der Politik der
in Belgien star

Hausmans
leht und hat
sionen. In d
rztlichen Parte
gen gewährt, d
und kaum geis
nung in Belgi
rubigen. Der
mans Kritik a
nung und erklä
mann (?) die
nicht dafür be
männ ausländi
schen antilich
Ermondung des
er keine Er

In der Unt
der zweiten V
Freunden von
doch durchsch
habe, in der V
Barons de Bot
aufzuklären.

Er betonte
weiteren In
schaften sei und
spanischen A
druck.

In den Rech
stellen werde, w
ral Franco belu
ebenfalls seine
stellen müsse

Wieder

DNB Paris,
stellte der stäb
ind am Sonnta
heile streikt die
im Gebiet der
von den Streik
tungsverhandlung
Arbeiter der Gm
wieder aufgenommen

Es gä

DNB Salom
erfahrer des DN
zufolge haben bo
halten hatten, an
einer Kaserne de
Um zu verhindern
nimmt, haben
Marschbefehl wida

Aus der in S
Browng Taranow
sam men t h e
und den holländ
bei deren 30 Per
verwundet wurden

Schwer

Drei T
DNB Wien,
Nähe von Gra
ein Autabus u
der furchtbaren
seit vielen Jahr
er Todesopfer
bei mehreren der
Hoffnung auf Re

Die Unzufried
Anblick. Weithin
Dr Kraftwagen,
I sprinen beenden
tine 300 Met
serrillmirt

Vor nicht lang
Stelle ein schw
Beauftragten

Kraftwagen
DNB Paris, 2
der Nähe von Lim
Lalkraftwagen auf
non einem Auge
trümmert. We
der Stelle getöt
ein kleines Mädch
ein Wunder un

13 Todesurteile in Moskau vollstreckt

Moskau, 2. Febr. (Drathb.) Die Telegrafengenerale der Sowjetunion teilt am Montagabend mit, daß die vom Militärgerichtshof der Sowjetunion am 30. Januar zum Tode verurteilten 13 Angeklagten am 1. Februar erschossen wurden. Die Erschossenen sind Bjakow, Serebrjakow, Muralow, Trobnis, Ljuschin, Boguslawski, Anisimow, Mataschuk, Kofin, Schekow, Turok, Puschin und Grajke.

Hunsmans Bolschewisten-Wallfahrt Die Belgier sind empört.

Brüssel, 2. Febr. (Drathb.) Die Reise des belgischen Kammerpräsidenten und Oberbürgermeisters Hunsmans zu den spanischen Bolschewisten nach Valencia hat in der belgischen Presse eine große Empörung hervorgerufen. Man wirft dem marxistischen Politiker in erster Linie mangelnde Zurückhaltung als Inhaber einer der höchsten Ämter im Staat vor. Insbesondere seine Sympathieerklärung an ausländische Presseagenturen in Valencia und seine Rede vor dem Rundfunk der spanischen Bolschewisten, in der der Kammerpräsident sich sogar eine indirekte Kritik der Politik der belgischen Regierung erlaubte, habe in Belgien stark beunruhigt.

Hunsmans ist Sonntag aus Spanien zurückgekehrt und hat zwei belgischen Zeitungen, der offiziellen „Independance Belge“ und dem marxistischen Parteiorgan „Le Peuple“, Unterredungen gewährt, deren Inhalt stark widersprechend ist und kaum geeignet sein dürfte, die öffentliche Meinung in Belgien über seine Entlassung zu beruhigen. Der „Independance Belge“ bestritt Hunsmans Kritik an der Politik der belgischen Regierung und erklärte, daß er als reiner Privatmann (?) die Reise angetreten habe und daher nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne, wenn ausländische Presseagenturen ihm seine sämtlichen amtlichen Titel beigelegt hätten. Weiter die Ermordung des Barons de Borghgrave könne er keine Erklärungen abgeben.

In der Unterredung, die der frühere Sekretär der zweiten Internationale seinen marxistischen Freunden vom „Peuple“ gab, läßt Hunsmans jedoch durchblicken, daß er auch die Mordtat gehabt habe, in der Angelegenheit der Ermordung des Barons de Borghgrave gewisse schwebende Fragen aufzuklären.

Er betonte weiter, daß er auch im Auftrag der zweiten Internationale nach Spanien geschickt sei und gibt seiner Sympathie für die spanischen Bolschewisten lebhaften Ausdruck.

In den Kreisen der bürgerlichen Parteien fragt man mit Recht, wie die marxistische Presse sich dazu stellen werde, wenn ein katholischer Minister General Franco beladen würde und für diesen Schritt ebenfalls seine öffentlichen Amtspflichten zurückstellen würde.

Wieder Streiks in Frankreich

Paris, 2. Febr. (Drathb.) Sämtliche Angehörige der städtischen Verkehrsmittel von Colabianca sind am Sonntag in den Streik getreten. In Marseille streikt die Belegschaft der großen Zementwerke im Gebiet der Rhone-Mündung. Rüstwerke sind von den Streikenden besetzt worden. Alle Schlichtungsversuche waren bisher erfolglos. Die Arbeiter der Gaswerke von Caen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Es gärt bei den spanischen Bolschewisten

Salamanca, 2. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Nationalen Rundfunknachrichten zufolge haben bolschewistische Milizen, die Befehl erhalten hatten, an die Madrider Front zu gehen, in einer Kaserne Barcelonas den Gehorham verweigert. Um zu verhindern, daß die Meuterei größere Formen annimmt, haben die katalanischen Machthaber den Marschbefehl widerrufen müssen.

Aus der in Händen der Bolschewisten befindlichen Provinz Saragossa wird bekannt, daß ernste Kämpfe zwischen der Bauernbevölkerung und den bolschewistischen Milizen stattgefunden haben, bei denen 30 Leute getötet und eine große Anzahl verwundet wurden.

Schweres Autobusunglück in Steiermark

Drei Tote, 16 Schwerverletzte.

Wien, 2. Febr. (Drathb.) In der Nähe von Graz hat sich an einem Bahnübergang ein Autobusunglück ereignet, das als eines der furchtbarsten anzusehen ist, die in Österreich seit vielen Jahren vorgekommen sind. Die Zahl der Todesopfer beträgt drei, jedoch besteht bei mehreren der 16 Schwerverletzten wenig Hoffnung auf Rettung.

Die Unfallstätte bietet einen erschütternden Anblick. Weithin ist der Schnee vom Blut gerötet. Der Kraftwagen, dessen Insassen sich an einem Skifahren beteiligten, wurde von der Lokomotive 300 Meter weit mitgeschleift und völlig zerstört.

Vor nicht langer Zeit hat sich an der gleichen Stelle ein schweres Unglück unter fast den gleichen Verhältnissen ereignet.

Kraftwagen vom Zug zertrennt.

Paris, 2. Febr. (Drathb.) Bei Vellec in der Nähe von Limoges wurde am Sonntag ein kleiner Lokomotivzug auf einem Straßenbahnübergang von einem Zug erfasst und vollkommen zertrennt. Von acht Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und zwei schwer verletzt. Nur ein kleines Mädchen von sechs Jahren blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Eine erfreuliche Bilanz

Bisher 700 000 „Darlehenschen mit 500 000 Kindern

Großer Erfolg nationalsozialistischer Sozial- und Bevölkerungspolitik

Berlin, 2. Febr. Staatssekretär Fritz Reinhardt hat in einem Auslass „Der Jahre Adolf-Hitler-Staat“ in der „Deutschen Steuerzeitung“ u. a. folgende erfreuliche Ergebnisse bekanntgegeben:

Als Dauermaßnahme aus dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juli 1933 bleibt für immer der Abschnitt über die Gewährung von Ehestandsdarlehen bestehen, der inzwischen verschiedene Ergänzungen, auch durch Verordnung über die Gewährung von Kinderdarlehen erfahren hat.

Wir haben seit August 1933 bis zum 30. Januar 1937 an 700 000 Ehestandsdarlehen im Durchschnittsbetrag von 600 RM, insgesamt also 420 Millionen Reichsmark, gewährt. Wir werden weiterhin monatlich rd. 15 000 Ehestandsdarlehen gewähren, so lange wie es beitragsfähige Volksgenossen im Arbeitsnehmerstand in Deutschland geben wird.

Die Zahl der Geschließungen ist in den drei Jahren 1933-1935 um 420 000 oder 36 v. H. höher gewesen als in den drei letzten Jahren zuvor. Wenn wir in unsere Berechnung noch das Jahr 1936 einbeziehen, so greifen wir nicht zu hoch, wenn wir die Zahl der Ehen, die insbesondere wegen der Möglichkeit der Erlangung eines Ehestandsdarlehens aufgefunden worden sind, mit 500 000 annehmen.

Der Arbeitsmarkt ist um mindestens 150 000 entlastet worden durch die weiterhin andauernde Zunahme des Beschäftigungsstandes in der Möbel-, der Hausgeräte- und der sonstigen Industrie, die als Vieherindustrie für Haushaltung in Betracht kommen.

Der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe ist um rund 375 Millionen RM jährlich infolge Mehrentlastung des Arbeitsmarktes um 150 000 Arbeitskräfte durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen vermindert worden.

Die Erhöhung der Umsätze, der Einnahmen und des Verbrauchs, die sich aus der Dingabe der bis heute rund 420 Millionen RM an Ehestandsdarlehen unmittelbar und mittelbar in der deutschen Volkswirtschaft ergeben, hat eine entsprechende Erhöhung des Aufkommens an Steuern zur Folge gehabt.

Die Zahl der Lebendgeborenen im Deutschen Reich einschließlich Saarland hat sich wie folgt entwickelt: 1933: 971 174; 1934: 1 138 350; 1935: 1 261 273.

In den mit Ehestandsdarlehen gegründeten Ehen sind bis Ende Januar 1937 rund 500 000 lebende Kinder geboren. Das sind im Verhältnis fast doppelt so viel Kinder wie in den Ehen, die seit 1933 ohne Ehestandsdarlehen geschlossen worden sind.

Es erweist sich, daß die auf Ehestandsdarlehen beruhenden Ehen eine wesentlich größere Fortpflanzungsfruchtbarkeit aufweisen als die anderen Ehen.

Das scheint auf den folgenden Grund zurückzuführen zu sein: Die Ehestandsdarlehen werden bekanntlich zinslos gegeben. Sie sind mit 1 v. H. monatlich zu tilgen. Als jedes in der Ehe lebendgeborene Kind werden 25 v. H. des Darlehensbetrages erlassen. Die Folge dieser Maßnahme ist, wie sich in aller Gindigkeit ergibt, eine wesentlich größere Fortpflanzungsfruchtbarkeit dieser Ehen. Die Summe, die infolge der Geburt von Kindern erlassen worden ist, hat bereits 70 Mill. RM und die Summe der Tilgungsaussetzungen infolge der

Einigung in Japan

Sanayshi verhandelt mit der Wehrmacht

Die neuen Minister

Tokio, 2. Febr. (Funkpr.) Der mit der Kabinettsbildung beauftragte General Sanayshi einigte sich mit Heer und Marine nach längeren Verhandlungen über die Befehlshaber der Ministerien für Krieg, Marine, Finanzen und Inneres. Nachdem der ursprünglich von der Armee als Kriegsminister vorgeschlagene General Sugawara diesen Posten abgelehnt hatte, ist jetzt General Nakamura hierfür in Aussicht genommen. General Nakamura ist 65 Jahre alt. Seine Laufbahn führte ihn ins Kriegsministerium, nach Korea und später als Kommandeur nach Nordchina. Nach der Uebernahme eines Divisionskommandos wurde er Abteilungschef unter dem Chef des militärischen Erziehungswesens General Sugawara. Zum Marineminister ist der ichische Flottenchef Admiral Ono auserkoren worden. Admiral Ono war lange Zeit im Admiralsstabe, wurde später Chef der dritten Flotte, am später Stationschef zu werden. Finanzminister soll der Präsident der Industriebank Fuki werden. Das Innenministerium soll mit dem früheren Bischofsgouverneur von Formosa und Vizeinnenminister Kawasabara besetzt werden.

Syriens Widerstand

gegen die Sandschak-Regelung.

Jerusalem, 2. Febr. (Drathb.) Am Montag ist eine vierköpfige syrische Ministerabordnung, darunter der Ministerpräsident und der Außenminister von Damaskus mit dem Orient-Experten nach Genf abgereist. Die Minister wollen dort den ablehnenden Standpunkt Syriens zum französischen-syrischen Abkommen über den Sandschak verfechten.

Geburt von Kindern bereits 25 Mill. RM überschritten.

Die Mittel zur Gewährung der Ehestandsdarlehen werden aufgebracht durch eine erhöhte Einkommensteuer der Lebigen. Die Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen werden verwendet zur Gewährung von Kinderdarlehen an kinderreiche Familien.

Wir haben seit Oktober 1935 bis Ende Januar 1937 an 250 000 minderbemittelte kinderreiche Familien einmalige Kinderdarlehen im Durchschnittsbetrag von 250 RM gewährt. Die Gesamtsumme beträgt 125 Millionen RM. Dadurch sind 2 Millionen Kinder mit durchschnittlich je 62 RM bedacht worden.

Außer den einmaligen Kinderdarlehen an minderbemittelte kinderreiche Familien werden seit August 1936 laufende Kinderdarlehen

19 Schiffe in der Eisbarre der Kieler Förde

Das Treibeis zum Stehen gekommen

Hamburg, 2. Febr. (Drathb.) Die Vereisung im Wattenmeer der Nordsee, auf der Elbe und vor allem in den Küstengebiet der Ostsee nimmt weiter zu. Schiffe und Inseln sind teilweise vom Eis blockiert. Die Eisbrecher arbeiten mit Volldampf, um, soweit es möglich ist, den eingeschlossenen Schiffen Hilfe zu bringen.

Auf der Kieler Förde lagen am Sonntag 19 Schiffe in einer Eisbarre zwischen Buxtehude und Laboe fest. Die Mehrzahl von ihnen konnte allerdings am Sonntagabend wieder freikommen, dafür sind aber andere später eintreffende Fahrzeuge wieder festgeraten.

Der Fährbetrieb zwischen Festland und Fehmarn ist eingestellt.

Im Nordostsee-Kanal ist mit dem abflauenden Wind das Treibeis zum Stehen gekommen, so daß die Gefahr des Zureckfahrens für den Kanal besteht. Der Fährbetrieb wird vorläufig noch durch Eisbrecher gesichert. Kleinere Fahrzeuge und Dampfer mit schwächeren Maschinen können jedoch den Kanal nicht mehr passieren.

Auf der Unterelbe liegt zwischen Stadland und Twickenstein eine starke Eisscholle von etwa 1200 bis 1400 Meter Breite, die jedoch vorläufig noch durch zwei starke Eisbrecher offen gehalten werden kann.

An den Ufern türmt sich das Eis zu hohen Barrieren.

Die Inseln im Wattenmeer der Nordsee sind bis auf Nordhorn und Vorkum vom Festland aus nicht mehr zu erreichen. Der Verkehr wird durch den Eisbolsdienst der Deutschen Luftfahrt aufrechterhalten.

Zwei kleinere Motorschiffe, die vor Vorkum in Eisnot geraten waren, konnten durch den Eis-

an kinderreiche Familien gewährt. Die Kinderdarlehen unterliegen im Gegensatz zum rohen Arbeitslohn keinerlei Abzug in Form von Steuern oder Sozialversicherungsbeiträgen. Die Erhöhung der Kaufkraft z. B. einer Arbeiterfamilie mit sieben Kindern und 40 RM Wochenlohn beträgt demgemäß seit August 1936 etwa 20 v. H. Die Zahl der Familien, an die seit August 1936 diese laufenden Kinderdarlehen gewährt werden, beträgt gegenwärtig 237 000, die Zahl der Kinder 300 000. Anrechnung der Kinderdarlehen auf Arbeitslosenunterstützung, Wohlfahrtsunterstützung oder dergl. ist nicht zulässig. Die Kinderdarlehen stellen demnach unter allen Umständen eine Verbesserung der sozialen Lage der Kinderreichen dar. Die Kinderdarlehen stellen nicht eine Fürsorgemaßnahme, sondern eine volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch notwendige Ausgleichsmaßnahme dar.

Die Gewährung der laufenden Kinderdarlehen wird nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ausgebaut werden; und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem es möglich sein wird, durch Schaffung einer Reichsfamilienausgleichskasse einen vollständigen Familienausgleich herbeizuführen. Der Kreis der Kinderdarlehensberechtigten wird jedoch zunächst auf die Nichtlohnempfänger, insbesondere also auf die Handwerker, Kleingewerbetreibenden usw. mit nicht mehr als 2220 RM Jahreseinkommen ausgedehnt werden und dann wird die Einkommenshöchstgrenze allmählich erhöht werden.

brecher „Spickeroog“ in den Hafen von Vorkum gebracht werden.

Nur noch zwei Schiffe in der Eisbarre

Kiel, 2. Febr. (Drathb.) Der Fährverkehr zwischen der Insel Fehmarn und dem Festland konnte Montag wieder aufgenommen werden. In der Eisbarre zwischen Laboe und Buxtehude lag noch ein kleiner Dampfer und ein Dreimaltschoner fest. Montag eintreffende Schiffe sind nicht mehr in die Eisbarre geraten. In der Fehmarnfahrt liegt nur noch ein Motorschiff im Eis fest.

Umgeleiteter Warenverkehr

Eine Erklärung der Reichsbahn Stettin über den Fährverkehr.

Stettin, 2. Febr. (Drathb.) Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stettin ist es der Eisbrecher „Starke“ am Montag gelungen, das seit Freitagfrüh vor Stettin im Bades festliegende Fährschiff „Breiten“ zu befreien, das dadurch gegen 18 Uhr den Stettiner Hafen erreichen konnte. „Starke“ wird voraussichtlich bis auf weiteres den Eisbrecherdienst vor Stettin-Hafen versehen.

Das schwedische Fährschiff „König Gustav V.“ ist am Montag um 16 Uhr mit 27 Reisenden in Stettin eingetroffen, die mit Sonderzug weiterbefördert wurden. Am Dienstag werden voraussichtlich mehrere Fährschiffe Stettin, die insbesondere mit dem Abtransport der in Stettin und auf den Vorabschiffen angelassenen Güterwagen beginnen. Die Wagen mit leicht verderblichen Gütern sind über Barnimünde-Höveler rechtzeitig umgeleitet worden. Die vorläufig angekündigte Annahmestelle von Gütern aller Art über den Weg Stettin — Trelleborg bleibt, da für die nächste Zeit ein regelmäßiger Verkehr der Fährschiffe nicht zu erwarten ist, bestehen.

Auf der Fährschiffstrecke Barnimünde — Giesder ist der Fährschiffverkehr Barnimünde — Giesder den Nachrichten in keiner Weise behindert.

11 Personen bei einem Autobusunglück verletzt

Sofia, 2. Febr. (Drathb.) Ein mit 11 Personen besetzter Omnibus stürzte infolge Vereisung der Straße in der Nähe der weltbühnen Stadt Rüstendil in eine Schlucht. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Sechs dürften kaum mit dem Leben davongekommen.

Raubmörder Schärer entflohen

Stuttgart, 2. Febr. (Drathb.) Wie die Kriminalpolizei Stuttgart mitteilt, ist der am 27. Januar festgenommene vierfache Mörder Josef Schärer aus Petra (Hohenollern) am 1. Februar vormittags im Wald bei Oberndorf während der Suche nach einer dort von ihm verscharrten Leiche entflohen. Er hält sich vermutlich tagsüber in Wäldern und Dickschneisen auf und wird versuchen, nachts in Richtung der Grenze vorwärts zu kommen.

Es wird wieder mild

Vericht der Reichsmeteorzentrale Offen-Wilhelm vom 1. Februar 1937.

Eine geringe Verlagerung des schlandischen Hochs von Rinnland nach Polen und des westlichen Tiefdruckgebietes von der Biskana nach dem Westseegebiet weicht Englands hat genügt, um die Zufuhr von Kaltluft abzurufen. Westdeutschland gelangte inzwischen wieder unter den Einfluss milderer Meeresluft. Die Grenze der Kaltluft hat sich aber bisher nur bis zum Teutoburger Wald zurückgezogen.

Vorherlage für Dienstag: Frische südwestliche Winde, wechselnd bewölkt und nur vereinzelt leichter Niederschlag. Temperaturen um Plus 5 Grad.

Vorherlage für Mittwoch: Bei Luftzufuhr aus Südwest vorwiegend trocken mit Temperaturen über 0 Grad und wechselnder Bewölkung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leicht unbeständig, aber mild.

